Lübbener Stadtanzeiger

mit Amtsblatt für die Stadt Lübben (Spreewald)

Jahrgang 20 | Lübben (Spreewald), den 16. Juli 2011 | www.luebben.com. | Nummer 7

Foto: Frank Lehmann

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Aus dem Bericht des Bürgermeisters an die Stadtverordneten

1. Ortsumfahrung Lübben

Unmittelbar nach seinem Gespräch mit der Bürgerinitiative Treppendorf und Ihrer erneuten Positionierung zur Trasse westlich von Neuendorf in der Stadtverordnetenversammlung am 26. Mai habe er am darauffolgenden Tag telefonisch um ein erneutes Gespräch zur Trassierung der Ortsumfahrung bei Verkehrsminister Vogelsänger gebeten, informierte Bürgermeister Lothar Bretterbauer die Stadtverordneten.

Dieses Gespräch, an dem auch Landrat Stephan Loge teilnehmen werde, sei inzwischen für Anfang August geplant.

In dem Gespräch wolle er erfahren, warum der Minister die Trasse um Treppendorf und weiter zwischen Lübben und Neuendorf favorisiert hat und er wolle auch herauszuarbeiten, dass nach der städtischen Auffassung die Trasse westlich von Neuendorf diejenige wäre, die deutlich bessere Chancen für eine Realisierung habe, so der Bürgermeister, der dann noch einmal Gründe nannte, die für die besagte Trasse sprächen.

Im Rahmen des Raumordnungsverfahrens sei von der übergroßen Zahl der Träger öffentlicher Belange die Trasse westlich von Neuendorf unterstützt worden, die dann auch Grundlage für den Antrag des Linienbestimmungsverfahrens gewesen sei, zählte er als ein Argument auf.

Des Weiteren fände die Trasse gegenüber der Linienführung zwischen Lübben und Neuendorf eine größere Akzeptanz bei den betroffenen Bürgern und eine gewisse Befürwortung auch bei örtlichen Vertretern der Naturschutzverbände. Knapp 5 Wochen vor der Bekanntgabe der Festlegung der Trasse durch Minister Vogelsänger habe es am 11. Februar ein Arbeitsgespräch zum Thema mit dem Landrat und seinen Fachabteilungen, der Stadt und dem zuständigen Landesamt des Verkehrsministeriums gegeben, bei dem sich alle drei Seiten auf die fachlich vernünftige Variante westlich Neuendorfs als Grundlage für das weitere Planverfahren geeinigt hätten.

Insofern wäre es schon schwer nachzuvollziehen, warum der Minister am 16. März die andere Trasse festgelegte, stellte der Bürgermeister fest.

Es sei ihm wichtig, so Lothar Bretterbauer, zu unterstreichen, dass er aus den Gesprächen die Erkenntnis gewonnen habe, dass es nicht um die Frage „Ortsumfahrung oder nicht!“ gehe. Es gehe viel mehr darum, **die** Trasse festzulegen, die den vielschichtigen Interessen am nächsten kommt und deshalb eine Realisierungschance hat.

An der Stelle erwarte er vom Landrat, mit Blick auf das erwähnte Gespräch in seinem Hause vom 11. Februar eine Unterstützung der Lübbener Interessen, betonte der Bürgermeister abschließend.

2. Polizeireform

Im Rückblick auf den Termin von Innenminister Woidke zur Polizeireform in der Wache Lübben am 9. Juni habe Fachbereichsleiter Christoph Bartoszek namens der Stadt die Position zum Erhalt der Lübbener Wache als 24-Stunden-Wache vertreten, stellte der Bürgermeister zu diesem Thema fest. Allerdings habe Christoph Bartoszek dafür beim Minister wenig Verständnis und bei den Polizeibeamten zu den innenministerialen Auffassungen Loyalität erfahren, meinte er bedauernd.

Der Minister sprach, bezogen auf Lübben und der Kriminalitätsrate im hiesigen Bereich im Vergleich zum Norden des Landkreises und zum Land selbst, von einem Polizeirevier mit ungefähren Öffnungszeiten von 8.00 - 20.00 Uhr, welches für unsere Stadt als grundsätzlich ausreichend angesehen werde. Im Übrigen könne mit dem Hinweis auf „Spreewaldveranstaltungen“ in Gesprächen zwischen dem Bürgermeister und dem Revierleiter in Lübben oder dem Inspektionsleiter in Königs Wusterhausen die Präsenz der Polizei nach Bedarf hochgefahren werden, so die Meinung des Innenministers.

Im Weiteren habe er versprochen, keine Polizeiaufgaben auf die Ordnungsbehörden zu übergeben, die Anzahl der Revierpolizisten beizubehalten und die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der Polizei mit der Beibehaltung des Polizeipostens im Rathaus aufrecht zu erhalten und zu stärken. Hierbei lobte er die Zusammenarbeit in Lübben selbst, unterstrich Bürgermeister Bretterbauer.

3. Feuerwehr Treppendorf

Zum Bau des Feuerwehrgerätehauses im Ortsteil Treppendorf gab es nach Bekanntmachung der Planungsabsicht vom 14. April bis 10. Mai auf der Homepage der Stadt Lübben von 6 Ingenieur- bzw. Architekturbüros Interessenbekundungen, stellte der Bürgermeister fest.

Drei dieser Büros kämen nach erster Einschätzung der Verwaltung in die engere Wahl und sollen nach Festlegung der Eckparameter zum Gebäude und des Standortes konkretisierte Planungsangebote abgeben bevor eine Auftragsvergabe erfolgt.

Die konkreten Abstimmungen zu Größe und Anzahl der Räume liefe derzeit noch in Absprache mit der Ortswehr und der Stadtwehrführung. Die Verwaltung gehe weiter davon aus, dass die Planung 2011 und die Realisierung in Abhängigkeit der Finanzierbarkeit in den Jahren 2012/2013 erfolgt.

4. Feuerwehrfahrzeug für Lubolz

In diesem Jahr sei mit 125.000 Euro auch die Beschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges für Lubolz im Haushalt eingeplant, erinnerte Lothar Bretterbauer. Es handele sich dabei um ein TSF/W (Tragkraftspritzenfahrzeug/Wasser). Von dem genannten Betrag sollen 50 Prozent aus dem Landeshaushalt gefördert werden.

Im Rahmen einer landesweiten Ausschreibung des Innenministeriums wären insgesamt 26 Fahrzeuge beschafft worden; die Fahrzeuge sollen voraussichtlich Ende August geliefert werden.

Nach erfolgter Lieferung beabsichtige der Innenminister, die Feuerwehrübergabe für Lübben stellvertretend für alle Fahrzeuge am 10. September, beim Tag der offenen Tür der Landesfeuerwehrschule in Eisenhüttenstadt, persönlich vorzunehmen.

Der Innenminister habe im Übrigen auch Wohlwollen für die Übernahme der Schirmherrschaft für die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lübben signalisiert.

5. Baumaßnahme Bahnhofstraße

Die Straßenbaumaßnahme „Sanierung der Bahnhofstraße“ geht dem Bauende entgegen, stellte der Bürgermeister in seinem Bericht fest. Nachdem am 23. u. 24. Juni die Fahrbahn asphaltiert und gleichzeitig der südliche Geh- u. Radweg hergestellt worden sei, nehme nunmehr auch der letzte Teilabschnitt des 1. Bauabschnitts in der Bahnhofstraße Gestalt an.

Im weiteren Bauablauf werde der jetzt noch verbleibende, nördlich vor der Asklepios Klinik befindliche Geh- und Radweg von der Logenstraße bis zur Luckauer Straße hergestellt.

Zeitgleich würden die Beleuchtungsanlage und die Beschilderung der Fußgängerquerung errichtet werden. Im Anschluss daran sollen die Baumpflanzungen erfolgen, um wieder einen

einheitlichen Baumalleecharakter herzustellen. Die Arbeiten der Baumaßnahme verliefen termingerecht und würden Ende Juli 2011 abgeschlossen sein.

6. Städtepartnerschaftsbegehren Merzenich

Im Hinblick auf einen Artikel in der Tagespresse, in dem der Eindruck vermittelt wurde, dass Lübben im gleichen Atemzug mit der „Silberhochzeit“ des Paares Neunkirchen - Lübben schon mit Merzenich koketieren würde, hielt es der Bürgermeister für notwendig, den Sachverhalt richtig zu stellen, um Irritationen bei den Freunden und Partner in Neunkirchen zu vermeiden, die regelmäßig die Presse in Lübben verfolgen.

Er bestätigte, dass es ein offizielles Städtepartnerschaftsbegehren der Stadt Merzenich aus Nordrhein-Westfalen gibt, das die Verwaltung vollkommen unvermittelt erreicht habe. Er habe bisher keinerlei Kontakte zum Bürgermeister bzw. zur Stadtverwaltung nach Merzenich gehabt, betonte Lothar Bretterbauer. Sein einziger Kontakt nach Merzenich bestand bisher in Vertragsverhandlungen mit der Firma Stollenwerck, die Eigentümer der Lübbener Spreewaldkonserve ist.

Er habe das Anliegen im Hauptausschuss an die Fraktionen zur Beratung empfohlen und zwar mit dem Hinweis, dass es bisher wage Gespräche mit dem Lübbener Städtepartnerschaftsverein gegeben habe, inwieweit eine weitere Partnerschaft eventuell nach Belarus oder Tschechien angestrebt werden solle. Er habe weiter ausgeführt, dass es Anfang der 1990er Jahre Kontakte nach Kerpen, also in der Nachbarschaft von Merzenich, gab, die aber zur Vermeidung von Irritationen in Neunkirchen nicht zur Städtepartnerschaft ausgeweitet worden seien. Er beabsichtige, die Anfrage von Merzenich nach den Beratungen in den Fraktionen im Hauptausschuss weiter zu beraten. Die Entscheidung hierzu läge jedoch bei der Stadtverordnetenversammlung.

Worüber die Stadtverordneten diskutierten

Obdachlosenheim

Die gemeinsame Beschlussvorlage der Fraktionen Pro Lübben, Die Linke und SPD zur Entwicklung von Alternativen zum Obdachlosenheim und Umsetzung des Konzeptes zur sozialpädagogischen Betreuung wohnungsloser Menschen war sozusagen der „Endspurt“ in einer schon seit vielen Monaten andauernden Diskussion um die Frage, ob es bessere Möglichkeiten der Betreuung wohnungsloser Menschen und damit höhere Chancen ihrer Wiedereingliederung gibt als im derzeitigen Obdachlosenheim.

Obwohl sich alle darin einig waren, dass es das Ziel war und auch künftig sein sollte, Menschen, die - aus welchen Gründen auch immer - obdachlos geworden sind, zu helfen, in einer eigenen Wohnung ihr Leben wieder „zu meistern“, gingen die Auffassungen, welcher Weg der bessere sei, auseinander.

Während die Verwaltung für die weitere Nutzung des Objektes auf dem Weinberg als Obdachlosenunterkunft plädierte und betonte, dass auch hier eine Betreuung der Betroffenen gesichert sei und bereits erfolgt, sprachen sich die Fraktionsmitglieder der SPD, der Linken und von Pro Lübben mehrheitlich für eine Unterbringung der Menschen in derzeit leer stehenden Wohnungen aus. Ebenso wie die Verwaltung sahen CDU-Fraktionsmitglieder hierbei jedoch Probleme auf die Stadt zukommen.

Erwartungsgemäß waren aufgrund der unterschiedlichen Auffassungen auch die Diskussionen in den Ausschüssen und in der Stadtverordnetenversammlung von verschiedenen Standpunkten geprägt. So verwies Burkhard Herzke (Pro Lübben) im Finanzausschuss darauf, dass die Kosten für die Sanierung des Objektes auf dem Weinberg jährlich steigen würden und da die dort lebenden Personen aus seiner Sicht keine klassischen Obdachlosen sind, ist seine Fraktion der Meinung, dass man darüber nachdenken müsse, wie die Situation verändert werden kann, um die Kosten einzudämmen. Er wandte sich daher mit der Frage an den Geschäftführer der LWG, Hartmut Kohlmann, welche Möglichkeiten er sähe. Hartmut Kohlmann betonte, dass nicht die Mietschuldner das Problem seien - denen versuche man zu helfen -, sondern jene Mieter, die sich nicht in die Gemeinschaft einfügen und beispielsweise ihre Nachbarn tyrannisieren. Er müsse auch die Interessen dieser Nachbarn sehen, weshalb er den Beschlussvorschlag, die Obdachlosenunterkunft zu schließen, als problematisch ansehe.

Bürgermeister Lothar Bretterbauer gab mit Blick auf den vorgeschlagenen Verkauf des Objekts zu bedenken, dass es sich im Außenbereich befinde, weshalb nur Erhaltungsmaßnahmen zulässig seien - eine Tatsache, die sich auf das Kaufinteresse auswirken dürfte. Das Grundstück läge außerdem an der Wunschtrasse des Ministers für die Umgehungsstraße, weshalb er zum jetzigen Zeitpunkt keinen Verkauf anstreben würde. Außerdem bezweifelte das Stadtoberhaupt, dass die Unterbringung der Obdachlosen in Wohnungen Dritter tatsächlich zur Vermeidung von Obdachlosigkeit führen werde und befürchte im Gegenteil, dass mit dem Wegfall des „Druckmittels“ Obdachlosenunterkunft Wohnungsvermieter versuchen könnten, ihre „Problemfälle“ loszuwerden, denn am Ende müsste die Stadt die Personen in Wohnungen einweisen und die Miete bezahlen. Er erwarte unter diesem Aspekt daher auch keine Kostenreduzierung durch die Auflösung des Obdachlosenheims.

Sowohl im Finanzausschuss wie auch später in der Stadtverordnetenversammlung erinnerte Rolf Quasdorf (CDU) daran, dass es die Stadtverordneten selbst waren, die seit Jahren zwar immer wieder Mittel für die Sanierung des Obdachlosenheimes geplant hätten, die dann aber stets den Sparzwängen zum Opfer gefallen wären. Die Stadtverordneten selbst seien also für den jetzigen Zustand des Objektes verantwortlich. Er lobte zwar einerseits das Bemühen der Fraktion Pro Lübben, eine andere Unterkunft bzw. Betreuungsform für die betroffenen Menschen zu finden, hatte aber als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Lübbener Wohnungsbaugesellschaften erhebliche Bedenken hinsichtlich der möglichen negativen Auswirkungen einer Einweisung der Obdachlosen in LWG - Wohnungen. Diese Menschen waren schon mal in solchen Wohnungen, stellte er fest und fragte in der Stadtverordnetenversammlung weiter: „Was hat sich bei ihnen seither geändert?“ Die LWG habe erhebliche Kredite laufen und die Banken würden alljährlich auch die Entwicklung der Leerstände abfragen. Sollte es mit der Einweisung Obdachloser in leerstehende Wohnung zu Beschwerden und sogar zu Auszügen kommen, könnte es passieren, dass die Banken die Kredite sofort zurückverlangen. Das könnte weder die LWG noch die Stadt finanzieren, gab er zu bedenken. Hinsichtlich des Verkaufs des Objektes in der Weinbergstraße riet er mit Blick auf die Umgehungsstraße davon ab und fragte auch nach, ob hinter der Verkaufsabsicht eventuell das Gerücht stecke, dass es Kaufinteressen von Stadtverordneten gäbe. Gegen dieses Gerücht verwahrte sich Fraktionsvorsitzender Reinhard Krüger (Die Linke) ganz energisch und bat auch alle anderen Stadtverordneten, dagegen vorzugehen.

CDU-Fraktionsvorsitzender Benjamin Kaiser strebte in der Beratung eine Verschiebung der Entscheidung an und schlug vor,

eine Arbeitsgruppe zu bilden, die nach einer Lösung sucht, die trag- und konsensfähig ist. Dagegen sprachen sich sowohl der Fraktionsvorsitzende von Pro Lübben, Frank Selbitz als auch Peter Rogalla von den Linken aus. „Wer möchte, dass sich etwas bewegt, muss sich bemühen“, meinte Letzter und betonte, dass es den Einbringern der Beschlussvorlage darum ginge, Klarheit herbeizuführen. Wie schon im Bildungsausschuss vertrat er die Meinung, es sei lange genug über dieses Thema geredet worden, nun müsse endlich eine Entscheidung getroffen werden. Sollte die Vorlage beschlossen werden, würde die Arbeit erst beginnen, sollte die Vorlage keine Mehrheit finden, müsste der Sperrvermerk für die Mittel zur Sanierung des Obdachlosenheimes im Haushalt aufgehoben werden, damit saniert werden kann, fasste Peter Rogalla die zwei Alternativen zusammen.
Nachdem Rolf Quasdorf eine namentliche Abstimmung beantragt hatte, stimmte die Mehrheit der Stadtverordneten für die Beschlussvorlage, das heißt für eine Ausschreibung des Obdachlosenheimes, die Ausschreibung der Betreuung und Beratung wohnungslos gewordener Menschen durch einen sozialen Träger, die Unterbringung der Obdachlosen in Wohnungen und letztlich die Schließung der Obdachlosenunterkunft nach Besitzübergang des Grundstückes an einen neuen Besitzer.
Ein neues Dach für Hartmannsdorfer Scheune
Eine rege Diskussion gab es in den Ausschüssen auch zur Frage, ob man das marode Dach der Scheune neben dem Dorfgemeinschaft in Hartmannsdorf sanieren solle oder nicht. Die Hartmannsdorfer wünschen sich schon seit Langem eine Nutzung der Scheune für das Dorfleben, wozu die Sanierung des Daches der erste Schritt wäre. Obwohl die Verwaltung das Ansinnen durchaus nachvollziehen kann und den Hartmannsdorfern vor geraumer Zeit in Aussicht gestellt hatten, die Möglichkeiten einer Sanierung zu prüfen, stellte sie nun angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt doch die Frage, ob die von der Fraktion Pro Lübben geforderte Dachsanierung wirklich gemacht werden sollte. Zwar lag ein Nutzungskonzept des Hartmannsdorfer Kultur- und Sportvereins vor, das unter anderem einen Werkstatt-, einen Musikproben- und einen Fitnessraum für die Scheune vorsah, doch zweifelte Bürgermeister Lothar Bretterbauer sowohl im Finanz- als auch Bildungs- und Bauausschuss an, dass derartige Freizeitaktivitäten zwingend die Sanierung der Scheune erfordern würden, denn die Dachsanierung wäre aus Sicht der Verwaltung nur der Anfang und weitere Investitionen müssten folgen. Man wisse jedoch erstens noch nicht, so Lothar Bretterbauer, wie viel Geld man letztlich wirklich in die Hand nehmen müsste, um die Scheune für die genannten Zwecke herzurichten; zweitens gäbe es ein Dorfgemeinschaftshaus in Hartmannsdorf, dass unter dem Dach eine Wohnung beherbergt, die man gegebenenfalls frei ziehen könne, um mehr Räume für die Freizeitaktivitäten zu haben und drittens gab er zu bedenken, dass es in Lübben mit der Sportarena eine moderne Anlage gäbe, die nicht ausgelastet sei und für die solche geplanten Sporträume in einer Scheune eine Konkurrenz bedeuten könnten.
Angesichts der ungeklärten Fragen, vor allem hinsichtlich der Gesamtkosten, die eine Sanierung und ein Umbau der Scheune verursachen würden, zogen die Vertreter der einbringenden Fraktion Pro Lübben ihre Vorlage zurück, um einen neuen, detaillierten Beschlussvorschlag zu erarbeiten.

Die nächste Ausgabe erscheint am

Samstag, dem 13. August 2011

Annahmeschluss für redaktionelle Beiträge und Anzeigen ist

Donnerstag, der 4. August 2011

Bildungsausschuss tagte in der Bibliothek

Für seine Beratung im Juni hatte sich der Bildungsausschuss als Tagungsort die Bibliothek ausgesucht und informierte sich natürlich über die Arbeitsweise, Ziele und Besucherzahlen der Einrichtung.

Wie Ilse Schulz, Mitarbeiterin der Bibliothek, gegenüber den Ausschussmitgliedern betonte, sind öffentliche Bibliotheken Grundbausteine der kommunalen Bildungs- und Kulturinfrastruktur. „Öffentliche Bibliotheken fördern die individuelle Persönlichkeitsentwicklung ebenso wie den sozialen Zusammenhalt einer Gemeinde. Sie sind ein wichtiger Baustein zur kinder- und familienfreundlichen Kommune“, stellte sie ihren Ausführungen zur Lübbener Bibliothek voran.

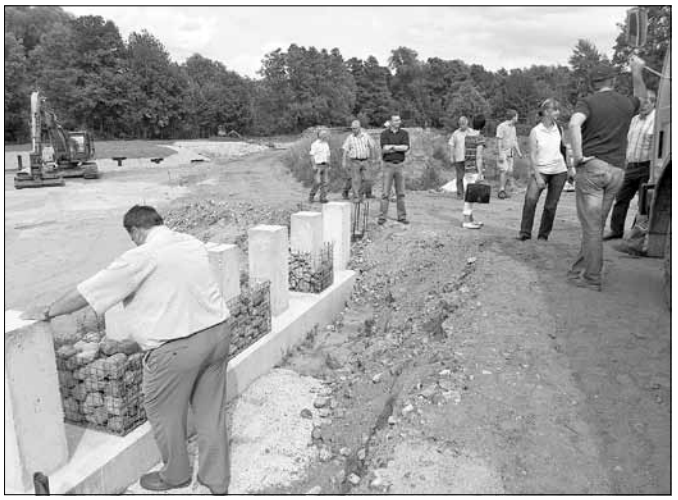
Derzeit hat unsere Bibliothek einen Bestand von etwa 40 000 Medien, davon unter anderem 33 000 Bücher, 2 200 Zeitschriftenhefte, 980 Filme und 2 800 Tonträger. Auch über einen Internetarbeitsplatz verfügt die Bibliothek. Im vergangenen Jahr wurden über 81 000 Entleihungen gezählt, darunter rund 24 000 Kinderbücher und 23 000 Entleihungen im Bereich Belletristik. Neben den Entleihungen bot die Bibliothek 69 Veranstaltungen, also pro Woche eine Veranstaltung oder Führung an. Mit drei Schulen in Lübben und einer Schule in Gröditsch hat die Bibliothek einen Kooperationsvertrag. Sehr beliebt sind bei den Schulen die so genannten Lesерucksäcke, berichtete Ilse Schulz.

Hier werden entsprechend der Wünsche der Lehrer für einzelne Klassen Bücher zu Themen oder Unterrichtsstunden zusammengestellt, die das Lernen der Kinder unterstützen. In der Zukunft wollen die Mitarbeiter der Bibliothek noch mehr Lernpakete packen und noch enger mit den Kitas zusammenarbeiten, nannte Ilse Schulz einige Vorhaben.

Auch eine Hausaufgabenecke, also ein kleinen Lernzentrum, will man im Marstall einrichten und wenn möglich im Schlossrestaurant ein Lesecafé installieren. Neue Angebote zu schaffen ist wichtig, um Nutzer zu halten und neue zu gewinnen, wissen die vier Mitarbeiterinnen. Das ist bei 34 Wochenstunden pro Mitarbeiterin nicht immer einfach. Ebenso wichtig, ja unverzichtbar ist es für die Attraktivität einer Bibliothek, dass sie stets über aktuelle Medienangebote verfügt, betonte Ilse Schulz. Zehn Prozent des Bestandes sollten im Jahr aktualisiert werden, so sagen Erfahrungswerte. Da dies immer mit einem finanziellen Aufwand verbunden ist, hoffen die Mitarbeiter natürlich, dass die Stadtverordneten trotz zahlreicher Sparzwänge keine Kürzungen bei der Bibliothek vornehmen, so Ilse Schulz.
Dem Rundgang durch die Bibliothek folgte ein „Besuch“ des Museum, wo Leiterin Christina Orphal den Stadtverordneten unter anderem die neue Ausstellung „Verliebt in die Liebe - Filme und Filmstars im Spreewald“ vorstellte.

Bauausschuss informiert sich vor Ort

Vor seiner eigentlichen Beratung informierte sich der Bauausschuss im Juni erneut vor Ort am Wasserwanderstützpunkt über den Fortschritt der Bauarbeiten.



Wie Tiefbau-Sachbearbeiterin Petra Gutsche erläuterte, seien sämtliche Gründungsarbeiten fertig, die Deichverstärkung eingebracht und die Holzarbeiten würden planmäßig laufen.
Die Pfähle für die Kletternetzbrücke wären eingebracht und auch die Wasserflächen seien profiliert, sodass man schon gut erkennen könne, wo sich künftig der Badebereich befinden werde.

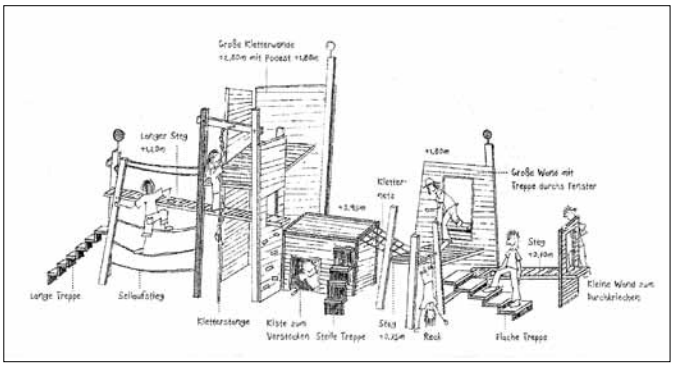
Die Holzbauarbeiten an der Fußgängerbrücke würden voraussichtlich Mitte Juli fertig sein, erläuterte Petra Gutsche weiter und war besonders froh, dass die Firma trotz des strengen letzten Winter und den damit verbundenen Behinderungen gut im Bauablaufplan läge. Wenn der diesjährige Winter nicht zu zeitig kommt, werde man auch in diesem Jahr fertig und es würden dann nur noch die Erschließungsstraße und die Verrohrung fehlen, meinte sie.

Wenn Sie sich selbst einmal ein Bild vom Stand der Bauarbeiten am zukünftigen Wasserwanderstützpunkt machen wollen und alles über seine Gestaltung erfahren möchten, so können Sie die bei der LR-Sommertour. Am 11. August werden Bürgermeister Lothar Bretterbauer und Architekt Markus Thelen gemeinsam mit Interessierten ab 10:00 Uhr über die Baustelle spazieren.

Ein Spielplatz für Treppendorf

Nun ist es endlich so weit - Treppendorf erhält einen Spielplatz! Wie Bauamtsleiter Frank Neumann in der letzten Sitzung des Bauausschusses erinnerte, hatte sich die Verwaltung schon lange um Fördermittel für einen solchen Spielplatz beworben. Anträge auf Mittel aus dem ehemaligen Parteivermögen waren aber 2009 abgelehnt worden, weshalb man sich nunmehr erfolgreich um eine Förderung aus dem Konjunkturpaket II bemüht habe.

„Trepp auf - Trepp ab“, so heißt die Spielanlage, die am Heideweg entstehen soll und die sowohl von den Kindern der angrenzenden Kita-Einrichtung als auch von Schulkindern genutzt werden kann.



Astrid Subatzus vom Büro Planungsbüro Subatzus und Bringmann erläuterte anhand der Entwurfsplanung, dass die Anlage unter anderem aus schmalen und breiten Treppen, Stegen, Kletterwänden und Schaukeln bestehen wird, so dass sowohl für kleinere als auch größere Mädchen und Jungen Spielmöglichkeiten vorhanden sein werden.
Auf rund 50 000 Euro werden sich die Kosten für den Spielplatz belaufen. „Wenn wir größeren Kindern etwas bieten wollen, dann muss der Platz altersgerecht und auch interessant sein, um den Kindern einen Anreiz zu bieten, meinte Stadtplanerin Brunhilde Hamann.

Straßenbauarbeiten

Anfang dieser Woche begannen die Arbeiten die Tiefbau- und Abbrucharbeiten zur grundhaften Sanierung des Straßenzuges Gartengasse/Breite Straße/Haintor im Sanierungsgebiet „Lübben - Altstadt“, weshalb es in den kommenden Monaten zu Verkehrsbehinderungen kommen wird. So ist der Kreuzungsbereich Gartengasse/alte Betonstraße gesperrt. Anlieger der Gartengasse aus Richtung Berliner Straße kommend, können derzeit zu ihrem Grundstück noch wie gewohnt fahren, Anlieger des hinteren Bereichs der Gartengasse erreichen ihre Grundstücke über die Breite Straße/Haintor. Diese Zufahrt darf nur von Anliegern genutzt werden, was durch Kontrollen gesichert werden soll. Sollten Grundstücke baubedingt kurzzeitig nicht mit dem Pkw erreichbar sein, werden die Betroffenen rechtzeitig durch die Baufirma informiert.
Wir bitten alle Anlieger und Kraftfahrer um Verständnis für diese Einschränkungen.
In den nächsten Wochen werden im genannten Bereich für rund 447 000 Euro, davon zwei Drittel Fördermittel des Bundes und Landes, Sanierungsarbeiten an der Straße, einschließlich Arbeiten zur Regenwasserableitung und zum Schmutzwasserkanalbau, durchgeführt, worüber wir bereits im Amtsblatt informierten.
Eine weitere Straßenbaustelle wird es ab dem 25. Juli im Wohngebiet Ostergrund geben. Hier erfolgt für rund 150 000 Euro ein grundhafter Straßenausbau. Wegen der Bauarbeiten wird es auch hier zu Beeinträchtigungen für die Anwohner kommen, wofür wir um Verständnis bitten.

Ehrenamt fördern

Frank Selbitz (Pro Lübben) begrüßte im Hauptausschuss die Entscheidung des Bürgermeisters, in der Verwaltung eine Stelle für Ehrenamtsmanagement zu schaffen. Gleichzeitig nahm er Bezug auf einen Artikel in der Tagespresse, in dem von einem Luckauer Verein berichtet wurde, der sich auch dieser Aufgabe stellt und in unserer Stadt hierbei bislang auf keine Resonanz gestoßen wäre. Frank Selbitz fragte daher nach, ob eine Zusammenarbeit mit diesem Verein vorgesehen und welche Inhalte für die neue Stelle im Rathaus angedacht seien.
Bürgermeister Lothar Bretterbauer meinte hinsichtlich des Luckauer Vereins, dass er dessen Arbeit nicht einschätzen könne. Was die Stelle „Ehrenamtsmanagement„ im Rathaus angehe, so entspreche er damit dem Wunsch der Stadtverordneten, dem Ehrenamt mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es sei vorgesehen, Kontakt mit allen Vereinen aufzunehmen, die ehrenamtliche Arbeit in den unterschiedlichsten Bereichen leisten. Beide Seiten der ehrenamtlichen Tätigkeit sollen dabei unterstützt werden. Jene, die ehrenamtlich tätig werden wollen, sollen beraten und „vermittelt“ werden und Vereine, die Helfer suchen, sollen ihren „Bedarf“ bei der Stadt anmelden können. Also letztlich gehe es darum Bedarf und Interessen zu ermitteln und zu vermitteln. Am Jahresende sollen alle Stunden, die ehrenamtlich geleistet wurden, in einem Ehrenamtspass dokumentiert werden, mit dem der Besitzer wiederum im Jahr darauf bestimmte Vergünstigungen erhält, erläuterte Bürgermeister Bretterbauer. Wie er weiter erklärte, soll der Ehrenamtspass in einer jährlichen Dankeschönveranstaltung übergeben und möglicherweise durch Sponsorin finanziert werden.
Im Rathaus ist Frau Ute Dybski mit dem Aufbau eines Ehrenamtsmanagements betraut worden sowie mit der Organisation kultureller Veranstaltungen des Rathauses, so beispielsweise der Rathausgalerie. Vereine und an ehrenamtlicher Arbeit interessierte Bürger können sich unter der Telefonnummer 79 22 16 oder per E-Mail: ehrenamt@luebben.de an Frau Dybski wenden. Für kulturelle Angelegenheiten (nur Veranstaltungen, die von der Stadt organisiert werden) bitten wir, die Mailadresse kultur@luebben.de zu nutzen.

Keine Sprechstunde der Schiedsstelle

Wie Herr Christoph Kindler mitteilt, findet im August keine Sprechstunde der Schiedsstelle statt. Die nächste Sprechstunde gibt es dann wieder am ersten Dienstag im September, in der Zeit von 18:00 bis 19:00 Uhr im Raum 224 des Rathauses.

Richtfest Völkerfreundschaft

Als Bauherr schlug Bürgermeister Lothar Bretterbauer auch beim Richtfest am neuen Funktionsgebäude „Völkerfreundschaft“ einen Nagel in die Holzdachkonstruktion.

Seit September vergangenen Jahres wird an dem Bau gearbeitet, der rund 1,35 Millionen Euro kosten wird, wovon rund 400 000 Euro Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II und 200 000 Euro Zuschuss vom Landkreis kommen. Bis Ende des Jahres entstehen für den Schul- und Vereinssport unter anderem vier Umkleidebereiche mit jeweils zwei Umkleideräumen, ein Sanitärbereich sowie zwei Aufenthaltsbereiche mit Teeküche.
Mit dem zügigen Voranschreiten der Bauarbeiten ist das Stadtoberhaupt sehr zufrieden, denn die Zeit drängt, da die Mittel aus dem Konjunkturpaket nur fließen, wenn das Gebäude bis Jahresende fertig ist.
Doch Bürgermeister Bretterbauer ist zuversichtlich, dass der Zeitplan eingehalten wird. Zuversichtlich ist er auch, was den Waschmaschinenraum angeht, der mit Unterstützung der Stadt- und Überlandwerke geschaffen werden soll. Der Geschäftsführer der SÜW, Detlef Günther, habe ihm unlängst in einem Gespräch versichert, dass man daran arbeite, damit dieses Projekt für die Vereine der Stadt realisiert werden kann, aber noch einige Dinge zu klären seien.

Städtische Firmen zeigen Flagge

Zu einem Termin „mitten im Verkehr“ hatte vor wenigen Tagen der Geschäftsführer der Tourismus, Kultur und Stadtmarketing GmbH, René Gottschalk, die örtliche Presse geladen.
Im ersten Kreisel der Berliner Chaussee stadteinwärts hisste er gemeinsam mit Bürgermeister Lothar Bretterbauer, LWG- Geschäftsführer Hartmut Kohlmann und dem Geschäftsführer der Stadt- und Überlandwerke, Detlef Günther, drei Flaggen, die weithin sichtbar `LWG, Kreisstadt Lübben und SÜW´ als Aufdruck haben.

„Die LWG, SÜW und TKS - alle drei bemühen sich, die Lebensqualität der Bürger zu verbessern“, meinte René Gottschalk. Für dieses Ziel wolle man noch enger zusammenarbeiten und die Fahnen im Kreisel stehen als Symbol dafür. Dabei habe man als TKS allerdings keine eigene Fahne gewählt, sondern eine mit der Aufschrift „Kreisstadt Lübben (Spreewald) und dem Lübbi, erläutert der Geschäftsführer den Pressevertretern.
Jeder möchte und soll das einbringen in die Zusammenarbeit, was er am besten kann. „Wenn die TKS einen Energieberater braucht, kann sie uns fragen und braucht sich nicht einen externen Berater zu suchen, andererseits können wir vielleicht im Bereich Marketing von der TKS profitieren“, erklärt Detlef Günther die Grundidee. Wir haben als Unternehmen bislang zwar schon einiges getan, aber manches auch zu wenig kommuniziert, schätzt er ein und denkt zum Beispiel daran, dass nur wenige wissen, dass jeder Mitarbeiter der SÜW seit dem letzten Jahr 1 Tag unendgeldliche soziale Arbeit leiste - und das mit Freude, wie er betont.
Nun also wollen die drei städtischen Unternehmen noch enger zusammenarbeiten, damit solche Dinge mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt werden, aber vor allem natürlich, damit die Arbeit eines jeden noch besser wird.

Barrierearmes Wohnen

Nachdem die Lübbener Wohnungsbaugesellschaft mit ihren Gebäuden in der Parksiedlung auf die steigende Nachfrage nach kleinteiligen, barrierearmen Wohnungen reagiert hat, will sie nun ein neues Projekt in Angriff nehmen.
Wie Geschäftsführer Hartmut Kohlmann in einer Pressemitteilung informiert, sollen am Mühlendamm, direkt am Wasser also, drei Gebäude mit insgesamt 18 Wohnungen entstehen. Zwölf davon werden Zweiraumwohnungen mit etwa 57 Quadratmetern sein und sechs werden Dreiraumwohnungen mit cirka 92 Quadratmetern sein, die als Maisonettwohnungen über zwei Etagen entstehen.
Die Bäder werden natürlich mit Dusche und Wanne ausgerüstet und alle Wohnungen erhalten einen Balkon oder im Erdgeschoss eine Terrasse und Aufzüge gibt es auch, betont Hartmut Kohlmann. Um die Wohnungen barrierearm zu gestalten, werden sämtliche Türen und Austritte schwellenlos und so breit gebaut, dass auch unterstützende Gehhilfen eingesetzt werden können. In einem Zwischenbau wird es auch Platz für Fahrräder geben.
Im nächsten Monat sollen die Arbeiten beginnen - und wenn alles gut geht, können die Mieter im nächsten Sommer einziehen.

Studierende der design akademie berlin positionieren Lübben als attraktives Urlaubsziel

Studierende der design akademie berlin, Hochschule für Kommunikation und Design, aus den Bachelorstudiengängen Marketingkommunikation und Kommunikationsdesign erarbeiten derzeit ein Kommunikationskonzept für die Spreewaldstadt Lübben. In Kooperation mit der Tourismus, Kultur und Stadtmarketing GmbH Lübbens und ihrem Geschäftsführer René Gottschalk entwickeln die Studierenden neue Ideen zur Vermarktung der Stadt. Lübben soll langfristig als Reiseziel etabliert und die Aufenthalte bzw. die Aufenthaltsdauer gesteigert werden. Dabei machen die Studierenden nicht nur Vorschläge für ein komplettes Kommunikationskonzept, sondern auch für erste Umsetzungen in Form von Corporate Design, Web-Auftritt, Broschüren und Geschäftsausstattung.
Am 21. Juni präsentierten die Studierenden den Zwischenstand ihrer Arbeit in Berlin vor Bürgermeister Lothar Bretterbauer, René Gottschalk und Mitarbeitern der Stadt Lübben. Die zeigten sich von den bisherigen Erkenntnissen sehr erfreut und sind nun gespannt auf das Endergebnis - das wird voraussichtlich ab Mitte August in der Rathaus Galerie zu sehen sein.
Autor: Studenten der Akademie

envia NETZ investiert rund 7,9 Millionen Euro im Landkreis

Rund 7,9 Millionen Euro will das Unternehmen envia Netz in diesem Jahr für die Modernisierung des Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetzes im Landkreis Dahme-Spreewald ausgeben. Erdkabel statt Freileitungen ist eines der Ziele von envia NETZ, denn Erdkabel wären gegenüber den Freileitungen weit weniger witterungsanfällig, vor allem wartungsfreundlicher und tragen auch zur Verschönerung des Landschaftsbildes bei, wie envia-Pressesprecher Stefan Buscher bei einem Pressegespräch im Rathaus erklärte. Bei den Baumaßnahmen geht es insbesondere darum, den Strom aus den erneuerbaren Energien in die Netze zu bekommen, denn das ist derzeit bei der stetig steigenden Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien noch ein Problem. Die Genehmigung von Windkraftanlagen geht bedeutend schneller als die von Hochspannungsleitungen und so „hinkt das Unternehmen immer hinterher“, wurde im Pressegespräch erklärt. Da das Unternehmen gesetzlich jedoch verpflichtet ist, den von Windkrafträdern erzeugten Strom einzuspeisen, die Leistungen der Netze aber wie gesagt den eingespeisten Strommengen nicht entsprechen, muss der Strom in andere Bundesländer „entsorgt“ werden. Positiv ist jedoch, dass im envia-Netzgebiet, das sich über Teile von Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erstreckt, schon heute der Anteil erreicht ist, den das Erneuerbare-Energien-Gesetz für die Stromerzeugung aus erneuerbarer Ernergie bundesweit bis 2020 vorsieht, nämlich 30 Prozent. Schwerpunkte der Modernisierung des Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetzes im Landkreis Dahme-Spreewald im laufenden Jahr sind unter anderem:

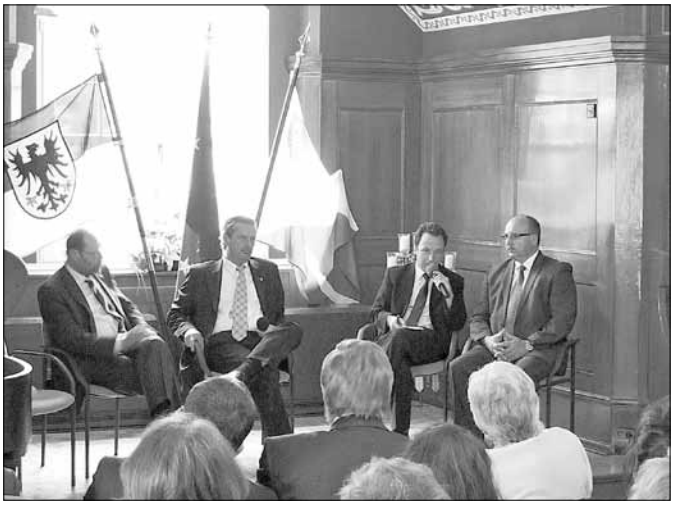
Hartmannsdorf:
Mittelspannungsfreileitungsverkabelung Richtung Schlepzig (Neubau ca. 17 Kilometer Mittelspannungskabel; Demontage von ca. 9 Kilometer Mittelspannungsfreileitung; ca. 770.000 Euro)

Lübben:
Mittelspannungsfreileitungsverkabelung Umspannwerk Lübben Richtung Radensdorf und Kleinbahnstraße (Neubau von ca. 8 Kilometer Mittelspannungskabel; Demontage von ca. 8 Kilometer Mittelspannungsfreileitung; ca. 700.000 Euro)
Ersatz Trafostation Deichsiedlung und Optimierung Mittelspannungs-Pachtnetz (Neubau ca. 4 Kilometer Mittelspannungskabel; Demontage von ca. 3,5 Kilometer Mittelspannungsfreileitung und einer Trafostation; ca. 400.000 Euro)

Radensdorf:
Mittelspannungsfreileitungsverkabelung Richtung Alt Zauche (Neubau von ca. 6 Kilometer Mittelspannungskabel; Demontage von ca. 4 Kilometer Mittelspannungsfreileitung; ca. 399.000 Euro)

Städte feiern Jubiläum

In diesem Jahr blicken Lübben und Neunkirchen auf eine 25-jährige Städtepartnerschaft zurück. Nachdem die „Silberhochzeit“ im April bereits in Neunkirchen gefeiert worden war *(wir berichteten darüber)*, wurde das Jubiläum am 18. Juni auch in Lübben während einer Festveranstaltung im Wappensaal begangen.
Neben Neunkirchens Oberbürgermeister Jürgen Fried und Vertretern der Fraktionen und der Verwaltung sowie des dortigen Städtepartnerschaftsvereins unter Leitung der Vorsitzenden Ursula Maurer war auch der polnische Bürgermeister Andrzej Rogozinski angereist, denn Wolsztyn ist bekanntlich nicht nur unsere zweite Partnerstadt, sondern seit Kurzem auch offizielle Partnerstadt von Neunkirchen.



Die drei Stadtoberhäupter äußerten sich dann in einer von mehreren Gesprächsrunden einer Podiumsdiskussion zu eventuellen weiteren Städtepartnerschaften. Sie waren sich darin einig, dass zunächst die bestehenden Partnerschaften intensiviert und gefestigt werden sollen, was jedoch für die Zukunft andere Partnerschaften nicht ausschließen soll. Dabei, so Bürgermeister Lothar Bretterbauer, wäre aus seiner Sicht jedoch wichtig, dass diese in der Praxis auch mit Leben erfüllt werden muss, weshalb die Entfernung und auch der mit der Pflege einer Partnerschaft

verbundene finanzielle Aufwand betrachtet werden sollte sowie der Aspekt Partnerschaften mit Blick auf die Festigung der Europäischen Union einzugehen.
Ein anderes Thema spielte bei der Diskussionsrunde der Städtepartnerschaftsvereine eine Rolle - der Nachwuchs. Sowohl der Vorsitzende des Lübbener Vereins, Hubertus Schulz, sein Vorgänger Werner Kuhtz als auch die Vorsitzende des Neunkircher Städtepartnerschaftsvereins, Ursula Maurer, waren zwar voll des Lobes für die engagierte Arbeit ihrer Mitglieder, die zu vielen seit Jahren bestehenden Freundschaften geführt hätten, sahen es jedoch alle drei als wichtig für die Zukunft der Partnerschaften an, junge Leute für die Mitarbeit zu gewinnen. Hubertus Schulz stellte allerdings fest, dass dies sehr schwierig sei, denn die jungen Leute würden lieber nach Amerika fahren, meinte er beispielhaft. Werner Kuhtz pflichtete dieser Meinung bei und meinte als Konsequenz aus dieser Tatsache, dass man neue Angebote schaffen und vor allem auch jene Menschen für die Städtepartnerschaft begeistern müsse, die nicht in der Verwaltung arbeiten.
Zum Abschluss der Veranstaltung überreichte Oberbürgermeister Jürgen Fried einen Scheck in Höhe von 1000 Euro an Bürgermeister Bretterbauer.

Im Vorfeld der Feierlichkeiten hatten sich die Bürgermeister dazu verständigt, auf gegenseitige Geschenke zu verzichten und stattdessen Spenden für bedürftige Menschen zu sammeln. Nachdem Lübben für die Aktion „Neunkircher in Not“ 600 Euro gesammelt hatte, überreichte Jürgen Fried nunmehr einen Scheck über 1000 Euro für die Aktion „Wir helfen“.

IMPRESSUM

VERLAG WITTICH

Amtsblatt für die Stadt Lübben (Spreewald)
„Lübbener Stadtanzeiger“

Das Amtsblatt für die Stadt Lübben (Spreewalld) erscheint grundsätzlich einmal im Monat.
Es ist im Verwaltungsgebäude der Stadt Lübben, Vermittlung, erhältlich. Es kann auch gegen Erstattung der Porto- und Versandkosten einzeln oder im Abonnement von der Stadt Lübben (Spreewald) bezogen werden.
- Herausgeber: Stadt Lübben (Spreewald)
- Verantwortlich für den nichtamtlichen Teil:
  Der Bürgermeister der Stadt Lübben, Herr Lothar Bretterbauer,
  Poststraße 5, 15907 Lübben, Telefon 7 90 und
  Frau Hannelore Tarnow, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit,
  Poststraße 5, 15907 Lübben, Telefon 7 90
- Verantwortlich für den Anzeigenteil:
  Verlag + Druck LINUS WITTICH KG,
  vertreten durch den Geschäftsführer Marco Müller,
  04916 Herzberg, An den Steinenden 10,
  Telefon: (0 35 35) 48 9 - 0, Telefax: (0 35 35) 48 91 15,
  Telefax-Redaktion: (0 35 35) 48 91 55
- Anzeigenannahme/Beilagen:
  Frau Köhler, 04916 Herzberg, An den Steinenden 10,
  Telefon: (0 35 35) 4 89-0, Telefax: (0 35 35) 4 89-1 15, Funk: 01 71 / 4 14 41 37

Das Amtsblatt kann außerhalb des Verbreitungsgebietes einzeln für 2,20 € oder zum Abopreis von 26,38 € (inklusive MwSt. und Versand) über den Verlag und Druck Linus Wittich KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg, bezogen werden. Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbeilagen gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere zz. gültige Anzeigenpreisliste. Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann nur der Ersatz des Betrages für ein Einzelexemplar gefordert werden. Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Fotoausstellung

Wie haben die Bürgerinnen und Bürger in Lübben und Neunkirchen die zweite deutsch-deutsche Partnerschaft erlebt und gelebt? So lautet die zentrale Fragestellung eines Fotowettbewerbes, zu dem der Verein zur Förderung von Städtepartnerschaften Lübben e. V. und der Europaverein Dahme-Spreewald e. V. anlässlich der 25-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Lübben und Neunkirchen aufgerufen hatten.

25 der interessantesten Bilder wurden durch eine Jury aus allen Einsendungen ausgewählt und sind nun in einer kleinen Ausstellung im Dachgeschoss des Rathauses zu sehen.

„Neuhaustag“ im Wald

- Stadtmedaille für Manfred Mees -

Es war der bislang „ungewöhnlichste“ Ort, den Bürgermeister Lothar Bretterbauer für seinen jährlichen Empfang wählte, denn zum traditionellen Neuhaustag lud er seine Gäste in den Wald bei Börnichen ein.

Grund hierfür war das „Internationale Jahr der Wälder“, zu dem die Vereinten Nationen aufgerufen hatten und an dem sich die Stadt mit dieser Aktion beteiligen wollte.
Unter sachkundiger Führung von Oberforstrat Jörg Dunger, Revierförster Peter Wuttge und dem Leiter der Waldschule „Zum Specht“, Manfred Meehs, unternahmen die Gäste in drei Gruppen einen ausgedehnten Spaziergang durch die Natur und erfuhren jede Menge interessanter Dinge über die Bedeutung des Waldes, seine Pflege und die Tiere, die hier ihre Heimstatt haben.
Die Stadt Lübben selbst verfügt über rund 780 Hektar Wald, die durch die Mitarbeiter des Lübbener Forstamtes bewirtschaftet werden. Nicht nur im Hinblick auf die Einnahmen, die in den vergangenen Jahren zwischen 16 und 122 000 Euro lagen, kann

sich die Stadt wegen ihres Waldreichtums glücklich schätzen. Vor allem auch im Hinblick auf die Lebensqualität der Einwohner und die Tatsache, dass Lübben Erholungsort und Standort dreier Kliniken sowie zahlreichen sozialer Einrichtungen ist, hat der Wald für unsere Stadt eine große Bedeutung, betonte Bürgermeister Bretterbauer in seiner Rede.

Generell seien die Wälder unverzichtbar für das Leben auf der Erde, weshalb sie gepflegt und für nachfolgende Generationen erhalten bleiben müssten, hob er hervor und würdigte in diesem Zusammenhang die Leistung der Waldschule. Sie habe es sich seit dem April 1995 zur Aufgabe gemacht, „ein positives Mensch-Wald-Verhältnis aufzubauen und zur Nachhaltigkeit im Sinne von `in Generationen denken´ anzuregen“, so das Stadtoberhaupt. Zwischen 150 und 200 Veranstaltungen bietet die Waldschule in jedem Jahr an und lockt damit rund 4000 Interessierte nach Börnichen.

Einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg der Waldschule, die bei Jung und Alt sehr beliebt ist, hat Forstwirt Manfred Meehs, der für sein Engagement als Waldpädagoge von Bürgermeister Lothar Bretterbauer mit der Stadtmedaille geehrt wurde.

Rund 35 000 Besucher hat Manfred Meehs durch den Börnichener Wald geführt, seit er hier 2001 seine Arbeit aufnahm. Doch es sei nicht diese bemerkenswerte Zahl, die den Ausschlag dafür gegeben habe, dass die Wahl auf Manfred Meehs gefallen sei, betonte der Bürgermeister in seiner Laudatio. Vielmehr sei es der nachhaltige Eindruck, den seine Führungen bei den Besuchern hinterlassen und so trägt er mit seinem Engagement und Ideenreichtum dazu bei, dass die Menschen den Wald kennen, verstehen und achten lernen.

Bürgermeister Lothar Bretterbauer bedankte sich aber auch bei allen anderen, die dazu beigetragen haben, dass Manfred Meehs und die Waldschule eine so hervorragende Arbeit leisten können und nannte stellvertretend die Vorsitzende des Waldschulvereins, Diana Morch, Oberforstrat Jörg Dunger und Revierförster Peter Wuttge.

(Fotos: fotoilja)

Waldgeschichten

Anlässlich des Neuhaustages, der ganz im Zeichen des „Internationalen Jahres der Wälder“ stand, hatte die Stadt alle interessierten Waldfreunde dazu aufgerufen, ihr eine Waldgeschichte zu einzusenden.

Insgesamt 12 Einsendungen trafen im Rathaus ein. Eine ganze Schulklasse aus Blankenfelde folgte dem Aufruf und sendete eine ganze Mappe mit Waldgeschichten ein. Aber auch drei Kita-Gruppen und acht Einzelpersonen schrieben Geschichten um und über den Wald auf. Nachfolgend können Sie einige dieser Geschichte lesen, die mit einer Einladung zum Empfang des Bürgemeisters in Börnichen, einem Gutschein bzw. einer Einladung zu einem Besuch unserer Stadt belohnt wurden.

Es war einmal ein alter, alter Baum ...

Dieser Baum steht in England und hat miterlebt, wie die Queen ihren Mann kennen gelernt hat ... Aber das ist eine andere Geschichte! In dieser Geschichte geht es um einen Bauernjungen, also ein Bauernjunge hat Mist gebaut. Seine Eltern schimpfen immerzu, deswegen haut er ab. Er weiß bloß nicht, wohin! Also läuft er einfach drauflos. Und als es dunkel wurde, legte er sich unter einen sehr alten Baum und schlief ein.

In der Nacht fing es an zu regnen, da bewegte sich der Baum und deckte den Jungen mit seinem Blätterast zu. Am nächsten Morgen schien wieder die Sonne und der Junge legte den Ast zur Seite, stand auf und streckte sich. Doch halt, der Ast ging nach oben und der Junge erkannte ein Gesicht im Baum, das ist nicht möglich!

Erst wollte er schreiend wegrennen, doch er war kein Mädchen! Da wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Der Baum sagte: „Hallo, wie heißt du?“ „I - Ich b - bin Max“, stotterte Max. Nachdem Max seine Geschichte erzählt hat, fragte er: „Was bist du für ein Baum? Eine Linde oder ...?“ Da unterbrach ihn der Baum: „Eine Eiche, eine sehr alte Eiche! Ich bin über 100 Jahre alt!“

Es vergingen viele Jahre und die beiden wurden beste Freunde! Plötzlich kam ein Mädchen vorbei und fragte Max: „Entschuldigung, weißt du, wo es hier zur Mühle geht?“

„J - Ja“, stotterte Max, „Iimmer dem Weg nach! Soll ich dich hinbringen?“ Dann gingen sie beide los und als Max zurückkam, wurde es schon dunkel, er hat den ganzen Abend bei dem Mädchen verbracht. Am nächsten Tag weinte Max. Er wurde 18 Jahre und keiner feierte ihn. Also beschloss er, nachhause zu gehen, er schrieb schnell einen Zettel für den Baum und ging, als er dort war hatte er neue Nachbarn, das Mädchen! Sie hieß Anne Seibel. Als er im Haus war, wurde er groß gefeiert. Er liebte Anne sehr und nach zwei Jahr heirateten sie unter der alten Eiche!

Ende

Antonia W. Busch - Grundschule K.-Liebknecht-Str. 27, 15827 Blankenfelde

Geschichte zum Jahr der Wälder

Ein Schrecken im Wald

Als ich noch einige Jahre jünger war, so 12 oder 13, wollte meine Familie im Wald Pilze suchen gehen. Also suchten wir unsere Körbe, Messer und die sonstigen Siebensachen zusammen und quetschten uns zu viert in den gelben Trabbi Wenn ich mich recht erinnere hatte es am Tag zu vor ordentlich geregnet, sodass wir mit Gummistiefeln und warmen Jacken ausgestattet waren.

Schon alleine der Weg in den Kiefernwald war ganz interessant, da ein Trabbi bekanntermaßen nicht über eine gut funktionierende Lüftung verfügte. Genau aus diesem Grund spielte meine Mutter auf dem Beifahrersitz den Scheibenwischer von Innen für die Frontscheibe. Wir Kinder auf dem Rücksitz hatten auch immer wieder zu tun, damit wir überhaupt etwas von der Landschaft mitbekamen.

Endlich im Wald angekommen teilten wir uns auf und durchkämmten den Hochforst (da stehen die Bäume weiter auseinander, sodass die Suche sehr bequem aber meist nicht sehr ertragreich ist.
Meine Mutter und ich suchten eine ganze Weile und fanden nur Überreste anderer Sammler. Daher beschlossen wir, in den angrenzenden Wald mit sehr viel kleineren und dichter beieinander stehenden Bäumen zu suchen. Um ein möglichst großes Areal abzusuchen, gingen wir möglichst weit voneinander entfernt. Aber wir waren immer in Hörweite des anderen. Wir unterhielten wir uns über diese Entfernung einige Zeit lang, was mich so sehr ablenkte, dass ich abwechselnd die Pilze übersah, oder über irgendwelche Baumstümpfe stolperte. Deswegen beendeten wir unser Gespräch, nachdem ich zweimal auf dem Hosenboden landete. Wir sind noch eine ganze Weile durch den Wald gewandert, als ich etwas im Unterholz knacken hörte. Natürlich dachte ich mir nichts dabei, denn ich vermutete zu der Zeit, dass es sich wohl um meine Mutter handelte. Auf einer kleinen etwas freieren Fläche stand ich einen Moment um mich nach der ungewohnten Haltung ein wenig zu strecken. Das Knacken war immer noch da und wurde langsam lauter. Also dachte ich mir, dass meine Mutter auch gleich hier sein musste. Ich lehnte mich also an einen Baum und wartete in die Richtung gewand, aus der das Knistern und Knacken kam. In dem Augenblick stellte meine Mutter den Korb mit ihren Errungenschaften neben mich. Nur - und das wunderte mich - kam sich nicht aus der Richtung, in der ich sie die ganze Zeit vermutet hatte und in die ich daher auch geschaut hatte. Stattdessen kam sie unbemerkt aus dem Wald, da ich ihr den Rücken zudrehte. Sie musste wohl meine Verwirrung bemerkt haben, denn sie fragte mich, was denn los sei. Ich wollte gerade antworten, dass ich sie doch aus der anderen Richtung erwartet habe, da ich dort immer das Knacken der Äste gehört hatte. Allerdings kam ich nicht mehr dazu, denn genau von der Stelle, wo ich dachte, dass meine Mutter aus dem Wald kommen musste, preschte auf einmal ein riesiges Wildschwein aus dem Wald auf die kleine freie Fläche. Meine Mutter und ich erstarrten im wahrsten Sinne zur Salzsäule, als wir das Schwein auf uns zu rennen sahen. Zu unserem Glück muss sich das Schwein ähnlich erschreckt haben, wie wir, denn nach einigen Metern änderte es die Richtung und verschwand wieder zwischen den Bäumen.
Nachdem die Anspannung nachgelassen hatte, fingen wir an ein wenig irritiert zu lachen und steigerten uns auf dem Weg zum Trabbi damit bis zum Lachanfall. Mein Vater und mein Bruder glaubten uns anfangs nicht, zumal ich alles in einer recht nicht zusammenhängenden Reihenfolge und recht aufgeregt vorbrachte. Als meine Mutter dies allerdings bestätigte, mussten die beiden wohl oder übel das glauben. Diese Geschichte wurde in der darauf folgenden Zeit immer wieder mal von mir und meiner Familie bei den passenden Gelegenheiten vorgeholt und hin und wieder mit einigen Ausschmückungen vorgetragen. Im Nachhinein weiß ich nicht einmal mehr, wie groß das Wildschwein war, weil ich verängstigt die Augen zugekniffen habe. Allerdings ist mir diese Geschichte seitdem immer im Gedächtnis geblieben.
Janine Hannaske

Eine Waldgeschichte

Im Jahre 1948 kam mein Vater aus russischer Gefangenschaft wieder nachhause (aus dem ehemaligen KZ Buchenwald, das für deutsche Häftlinge von der damaligen Besatzungsmacht weiter geführt wurde. Seinen Beruf als Lehrer durfte er aber erst ab 1951 wieder ausüben. In der Zeit seit Ende des Zweiten Weltkrieges bis 1951 waren wir arm. Meine Eltern und wir drei Kinder waren Flüchtlinge. Der rote Kuckuck klebte unter dem Tisch. Das Gehalt meines Vaters war sehr gering. Auch als Lehrer war es weniger als 500,- Mark. Trotzdem ermöglichten es unsere Eltern, dass meine Schwester und ich das Institut für Lehrerbildung in Dresden und Radebeul besuchen durften und wir unseren Berufswunsch, Lehrerin zu sein, erfüllen konnten. Mein Bruder wollte auch Lehrer werden, doch da er in seiner Freizeit bei Bauern arbeitete und sogar einen Traktor fahren konnte und das Einkommen der Eltern gering war, sollte er unbedingt Landwirt werden und in Pretschen auf dem Volksgut lernen, damit er schnell hinzuverdienen konnte. Diese Tätigkeit war aber für ihn völlig unbefriedigend, belastend und machte seinem Gemüt zu schaffen. Er wurde immer trauriger, doch da halfen kein Betteln oder Bitten. Auch wir Geschwister litten unter dieser Situation.
Mein Vater war mit Leib und Seele auch Jäger und Fischer. Er nahm uns Kinder immer gern mit in den Wald und auch zum Fischen. Im Wald durfte er mit seinem Frettchen Kaninchen fangen und das brachte uns manche leckere Mahlzeit ein und entlastete die Wirtschaftskasse. Es hatte dazu die Erlaubnis, musste aber vom Fang dem Förster immer eine bestimmte Stückzahl abgeben.
Der Wald war für die ganze Familie immer ein Ort der Lebensfreude. Da wurde auch viel gesungen, und irgendetwas gab der Wald immer her, auch Beeren, Pilze und Kienäpfel, die wir sammelten. Manche Wälder fanden wir besonders schön, und die bekamen auch besondere Namen von uns.
So fuhren wir eines Tages - mein Vater, mein Bruder und ich - in unseren „Märchenwald“ um wieder zu frettieren. Das muss 1959 gewesen sein. Da stürzte mein Bruder im Wald und verletzte sich die Hand, besonders den Daumen, so sehr, dass er nicht mehr zufassen konnte. Doch statt zu jammern wurde mein Bruder immer freudiger erregt. „Das ist aber schön!“ Wie gut! Papa, da brauche ich nicht nach Pretschen fahren, denn ich kann ja nichts machen mit der Hand!“, so erzählte er dauernd. Mein Vater wurde immer stiller. Er hatte erkannt, wie unglücklich mein Bruder sich in Pretschen fühlte und ihm vor der Lehre und dem Beruf des Landwirtes graulte. Das entsprach in keiner Weise seinen Zukunftsvorstellungen. Gefangen hatten wir an diesem Tage drei Kaninchen, doch die Stimmung war anders als sonst.
Wieder zuhause angekommen, machte mein Vater den Lehrvertrag meines Bruders sofort rückgängig. Er besorgte meinem Bruder dann auch einen Platz am Institut für Lehrerbildung. Im Lehrerberuf arbeiteten wir dann alle drei bis zum Rentenalter.
Den Märchenwald liebten wir dann nicht mehr und werden nie vergessen, welche Lebensveränderungen er uns brachte. Mein Bruder war glücklich, und die gedrückte Stimmung zuhause war verflogen.
Auch jetzt, im Alter, sind wir gerne im Wald. Dort finden wir Entspannung und Ruhe, die jeder im Alltag so nötig hat. Es wäre schön, wenn alle Menschen so empfinden würden, damit unsere Wälder von Umweltfrevlern nicht mehr als Müllablagen benutzt werden.
Gudrun Münnich

Waldgeschichte

Unter großen Bäumen steht mitten im Wald ein Häuschen. „Waldschule“ steht in großen Buchstaben über der Tür. Hier und im angrenzenden Wald haben wir jeden Monat einmal mit die schönsten Stunden unseres Kindergartenlebens verbracht. Diese werden uns ewig in Erinnerung bleiben.
Ein „Waldlehrer“, wie es bestimmt nicht viele gibt, hat uns Unmengen von Wissen über Tiere und Pflanzen beigebracht.
Wir freuten uns über Bäumchen, wie sie in kurzer Zeit wuchsen, waren aber auch manchmal traurig, wenn sie von Schädlingen abgefressen wurden. Wir schimpften gemeinsam mit dem „Waldlehrer“ über die großen Maschinen, die dem Wald oft so weh tun.
Jeden Monat lernten wir Neues kennen. Ob im Winter, im Frühjahr, im Sommer oder im Herbst - es gab ja soooo viel zu entdecken: Was fressen die Tiere, wenn es kalt und alles zugeschneit ist? Warum badet der Schwarzspecht im Ameisenhaufen? Warum legt der Kuckuck seine Eier in andere Nester? Wo hat die Eule ihre Ohren? Wieso können Fledermäuse im Dunkeln fliegen? Welcher Vogel singt am frühen Morgen zuerst?
Diese und tausend andere Fragen können wir jetzt beantworten. Wie ganz anders sind die Geräusche und Stimmen des Waldes.

Sie können uns verzaubern, erfreuen, zum Lachen bringen, aber auch manchmal ängstigen.
Die vielen Erkundungsgänge haben uns gelehrt, den Wald und alles was darin wächst, zu achten und zu schützen. Eine Welt ohne den Wald können und wollen wir uns gar nicht vorstellen.
Wie aufregend war es doch, wenn im Winter das Lagerfeuer knisterte, Spuren im Schnee zu sehen waren und lustige Wissensspiele uns die Zeit und die Kälte vertrieben. Fast immer fingen wir den imaginären Fuchs, spannen unsichtbare Fäden im „Spinnenspiel“ oder suchten uns mit verbundenen Augen Futter, wie die Fledermäuse.
Ach, was waren das für schöne Stunden im Wald und wie schnell sind sie vergangen! Wir wünschen uns sehr, dass wir auch als Schulkinder noch oft in die „Waldschule“ fahren und dort mit dem „Waldlehrer“ durch den Wald streifen können.
Schade, jetzt, wo eine neue und größere „Waldschule“ gebaut wird, geht unsere Kindergartenzeit zu Ende. Die Tage draußen in der Natur boten immer eine Grundlage für neue aufregende Diskussionen, Studien in Büchern und auch für die Arbeit mit Naturmaterialien. So bastelten wir zum Beispiel eine Vogeluhr und ein Blättergesicht.
Viele von uns wollen einen Beruf ergreifen, der den Wald und seine Tiere beschützt. Ob es dabei bleibt? Wir werden es sehen. Noch haben wir dafür mindestens 10 Jahre Zeit. Das hier Gelernte aber werden wir nicht vergessen. Kommt nur zu uns und fragt alle über den Wald aus! Ihr werdet staunen, was wir schon alles wissen! Um uns braucht ihr euch keine Sorgen machen. Wir bleiben Waldesschützer ein Leben lang!
Die „Fuchsgruppe“ der Kita „Unter den Linden“

Mein Freund der Wald

Mein Knie war schmerzhaft angeschwollen.
Ein Arzt verschrieb mir was dagegen.
Am nächsten Tage hat er wissen wollen:
Hilft dieser hoch gepriesene Pharma-Segen?

Die Salbe hatte ich noch nicht genommen.
Verlegen musste ich das eingestehen,
denn ich bin durch den Wald gekommen
und konnte nicht zur Apotheke gehen.

Im Walde zog ich kreuz und quer
und sammelte Maronen.
Der Schmerz verließ mich mehr und mehr
und ich vergaß, mein Knie zu schonen.

So überraschte mich die jähe Frage,
denn schon vergessen war der Schmerz
und diese völlig neue Lage
belebte das Gemüt und streichelte das Herz.

Ach, hätte ich das Knie mit Salbe eingerieben
und mich danach im Wald herumgetrieben
und damit auch den Schmerz vertrieben, -
das hätte ich bestimmt der Salbe zugeschrieben.

Der Wald ist eine gute Pharmaindustrie
und er vergibt auch gratis seine Physiotherapie
und dazu hat er auch noch gute Gaben
für alle, die den Wald zum Freunde haben.
Erich Totzek

„Eine Neuigkeit“ oder „Waidwund“

Also, von mir aus als Hund gesehen, kann ich nur sagen, „na, da staun ick aber.“ Hinter der Scheune hängt ein Wildschweinfell zum Trocknen und mein Freund Charly, der große Försterhund, pennt. Sicher musste er in der letzten Nacht wieder mal raus. Ganz unter uns muss ich euch mal was sagen: „Seinen Schlaf gönne ich ihm. Aber meine Neuigkeit wäre ich schon gerne losgeworden.“
Im Forsthaus ist alles ruhig. Die Kinder sind noch in der Schule. Der Förster ist im Wald. Meine Neuigkeit kann ich nirgends los werden. Draußen kommt ein alter Mann auf einem Fahrrad vorbei. Den werde ich mal kräftig ankläffen. Das kann nie schaden. Da wird Charly wach. Kläfft mich an, ich soll nicht so laut kläffen, er könne nicht schlafen. Was heißt hier, ich kläffe! Ein anständiger Jagdhund schläft um diese Zeit sowieso nicht mehr. „Na ja, hast ja Recht,“ sagt er und streckt sich. „Ich bin ja schon wach. Habe eine anstrengende Nacht hinter mir.“
Jetzt fängt Förstercharly an, von seiner nächtlichen Arbeit zu erzählen und ich werde meine Neuigkeit immer noch nicht los. Großzügig, wie ich nun mal bin, lasse ich ihn reden. Ihr wollt bestimmt auch mal wissen, was so ein Försterhund, außer treu sein, eigentlich so macht. „Also, wir haben zurzeit Jagdgäste. Der Herr Waldbauer pirscht gestern Abend auf Wildschweine. Eigentlich ist Waldbauer ein guter Schütze. Aber heute tat er einen Fehlschuss. Die Sau zeichnet und verschwindet im Unterholz. Einen ausgebildeten Hund, so einen wie ich, hat er natürlich nicht dabei.
Mitten in der Nacht holt er mich und den Förster aus Hütte und Haus. Das angeschossene Tier muss so schnell wie möglich gefunden werden, es muss sich sonst unnötig lange quälen. Das bisschen Mond, was wir hatten, ist schon längst untergegangen. Es ist stockdunkel. Mir macht das ja nichts aus. Aber meine beiden Schützen brauchen eine ganze Weile, bis sie sich an die Dunkelheit gewöhnt haben. Es vergeht also eine ziemliche Zeit, bis wir an die Stelle kommen, wo der Waldbauer die Sau angeschossen hat.
Ich habe natürlich sofort gewusst, worum es sich hier handelt. Die Schweißspur aufnehmen und los! Für mich ist das keine große Sache. Nur die beiden Jäger werden weit laufen müssen. Das angeschossene Tier ist schon über eine Stunde unterwegs.
Also ab geht‘s! Erst durch dichtes Unterholz. Am Sumpf muss ich mächtig aufpassen, daß ich die Spur nicht verliere. Da, wo der Eichenwald ist, ist die Wildsau über die große Straße gelaufen.
Zum Glück ist um diese Zeit hier kein Verkehr. Einen Moment muss ich mal stehen bleiben, um zu hören, ob mein Förster noch hinter mir ist. Ich höre alle beide keuchen. Der Herr Waldbauer schimpft kräftig, weil er in der Dunkelheit gegen einen Ast gelaufen ist. Ab und zu gehe ich mal kräftig Laut, damit die wissen, wo ich bin.
Halte mich aber nicht lange auf. Die Jagd muss zu Ende gebracht werden. Am Wassergraben muss ich ein Stück schwimmen. Unser Jagdgast wird sich hier nasse Füße holen. Das ganz in der Nähe eine Brücke ist, daran habe ich natürlich nicht gedacht.
Da, im naturverjüngten Buchenwald, ist die waidwunde Sau. Jetzt kann sie mir nicht mehr entkommen. Angreifen darf ich sie nicht. Ich muss ihr den Weg versperren, bis mein Förster kommt. So etwas habe ich gelernt. Ich laufe immer um die Beute herum und rufe dabei. Jeder hat da so seine Methode. An meinem Bellen erkennt der Förster, dass ich das Wild gestellt habe. Als er dann kommt, bringt er die Sache mit einem Schuss schnell und schmerzlos zu Ende.“
Charly unterbricht seine Rede und sieht mich an. „He Ponny, warum machst du so komische Augen?“ „Ich muss an das Wildschwein denken,“ sage ich. Die Arbeit war, ist aber noch nicht getan. Der Herr Waldbauer bleibt als Wache da. Ich und mein Förster, wir gehen zurück, um das Auto zu holen, damit die Beute abtransportiert werden kann. Im Forsthaus muss die Sau aus der Decke geschlagen und ausgeweidet werden. Es fing schon an hell zu werden, als ich endlich zur Ruhe kam.
Ihr glaubt nicht, wie froh ich bin, daß ich kein richtiger Jagdhund bin. Die haben eine Menge Arbeit. Von dem vielen Reden hat Förstercharly einen trockenen Hals. Als er gesoffen hat und sich die Zunge leckt, nutze ich die Gelegenheit, meine Neuigkeit los zu werden. „Hast du nicht mal zu mir gesagt, dass ihr noch einen zweiten Hund sucht?“ „Ja natürlich, ich kann schließlich

nicht alles alleine machen. Letzte Woche, zum Beispiel, holt mich mein Förster—“ Ich unterbreche ihn einfach, sonst muss ich mir noch eine lange Geschichte anhören. „Du Charly, ich hab einen Kollegen für dich,“ „Wo?“ will er wissen. „Komm mit, ich zeig ihn dir. Wir müssen nur ein Stück durch den Wald zu dem Hof, der am Wasser liegt.“ „Ist das etwa da, wo immer dieser verrückte Dackel bellt?“ „Genau da.“ „Da gehe ich nicht hin.“ „Charly, du sollst ja auch nicht alleine hingehen. Ich komme ja mit. Die Dackelhündin kenne ich gut“ „ Verrücktes Weib,“ knurrt Charly. „Nu hör mir mal gut zu. Es handelt sich nicht um die Dackelhündin, sondern um eines ihrer Jungen.“ Jetzt guckt Charly schon etwas freundlicher. „ Wer ist der Vater?“ will er wissen.
„Soviel ich weiß, Bruno vom Köthner See.“ Jetzt guckt Charly noch freundlicher.
„Den kenne ich gut. Den habe ich mal gesehen, als ich mit meinem Boss auf einer Versammlung war. Wir hatten damals „- Ich unterbreche ihn einfach: „Also Quatsch jetzt keine Opern. Wollen wir uns nun die Jungen ansehen oder nicht? „ „Ein junger Dackel ist gut. Den kann ich mir hinbiegen wie ich ihn brauche. Ich kann die ganze Arbeit hier schließlich nicht alleine machen.“ „Na, denn komm! Wenn wir uns beeilen, sind wir schnell wieder zurück.“
Der Förster hat sich am Nachmittag ganz schön gewundert, dass sein Hund ihm nicht folgte. Der wollte ganz anders als sein Chef. Förster sind kluge Leute, die setzen nicht immer unbedingt ihren Willen durch. Die folgen auch mal ihrem Hund. Charly lief immer ein Stück vor, drehte sich um und setzte dann den „na, nu komm schon-Blick“ ein. Auf diese Weise kamen sie zum Wasserhof. Wütendes Dackelgebell kam ihnen entgegen. Der erfahrene Hundekenner im Förster sah sofort, die Dackeldame hat gerade erst geworfen.“
Mit dem Bauern hat der Förster dann noch eine Weile gesprochen. 12 Wochen später kam „Zecke“ in das Forsthaus. Da kann man mal wieder sehen, um was ich mich alles kümmern muss.
Zwischen Förstercharly und Zecke entsteht eine richtige, dicke Freundschaft. Jetzt hat er endlich jemanden, der sich seine langen Geschichten anhört! Wenn die mich nicht hätten, wären die ganz schön arm dran!

Inge Kelsch-Wollner

Sportlerehrung

Anfang des kommenden Jahres sollen in unserer Stadt erstmals in einer Sportgala verdienstvolle Sportler für ihr Engagement geehrt werden. Sie haben die Möglichkeit, einen Vorschlag auf dem nachstehenden Fragebogen einzureichen.

Vorschlag zur Sportlerehrung 2011

Vorschlag von:
☐ privat Person; _____
Name, Vorname Adresse

☐ Verein; Name _____
Ich/Wir schlagen folgenden Sportler/Sportlerin für die Ehrung vor:

Name: _____ Adresse:_____

Mitglied im Verein: nein/ja; wenn ja: Welcher Verein?_____
(Begründung ehemaliger Aktiver unter Pkt. 5)

Funktion:_____ Sportart:_____
(z. B. Sportler, Vereinsvorstand, Sportfunktionär, Ehrenmitglied, Anderes, Mehrfachnennungen möglich)

Der/Die* Vorgeschlagene ist/war* ehrenamtlich/ hauptamtlich* tätig.
* nicht Zutreffendes streichen
Begründung des Vorschlags und Kriterien der Ehrung*
* Mehrfachnennungen sind möglich, ggf. weitere Vorschlagsbegründung auf gesondertem Blatt

1 Welche sportlichen Leistungen wurden im Jahr 2011 erzielt?	
2 Welche sportlichen Leistungen wurden über einen längeren Zeitraum erbracht?	
3 Welche erbrachten Leistungen in der Vereinsarbeit (z. B. als Übungsleiter, Trainer, Sportfunktionär) haben zu einer deutlichen Entwicklung der sportlichen Leistungsfähigkeit beigetragen?	
4 Welche erbrachten Leistungen in der Vereinsarbeit (z. B. als Übungsleiter, Trainer, Sportfunktionär) führten zu einer deutlichen Entwicklung des Vereins (Qualifizierung ÜL, Ausstrahlung über Vereinsgrenze, Übungs und Wettkampfbetrieb)	
5 Andere besondere Leistungen	

Abzugeben bis spätestens 15.11.2011 im Briefkasten der Stadt Lübben mit Adresse: Sportlerehrung z. Hd. Frau Hill

Öffnungszeiten der Außenstelle des Brandenburgischen Landeshauptarchiv im zweiten Halbjahr 2011

Datum	*Wochentage*	*Bemerkungen*
25.07. und 26.07.2011	Montag und Dienstag	
08.08. und 09.08.2011	Montag und Dienstag	
22.08. und 23.08.2011	Montag und Dienstag	
05.09. und 06.09.2011	Montag und Dienstag	
19.09. und 20.09.2011	Montag und Dienstag	
04.10. und 05.10.2011	Dienstag und Mittwoch	
17.10. und 18.10.2011	Montag und Dienstag	
01.11. und 02.11.2011	Dienstag und Mittwoch	
14.11. und 15.11.2011	Montag und Dienstag	
28.11. und 29.11.2011	Montag und Dienstag	
12.12. und 13.12.2011	Montag und Dienstag	

Kontakte außerhalb dieser Zeiten:
Telefon: 03 31/56 74 -2 17
E-Mail: Kathrin.Schaper@blha.brandenburg.de

Aufnahme Zugverkehr Berlin-Cottbus erspätet sich

Der durchgehende Zugverkehr zwischen Berlin und Cottbus über Lübbenau kann voraussichtlich erst im September wieder aufgenommen werden. Das bisherige Umleitungs- und Ersatzkonzept zwischen Berlin und Cottbus/Senftenberg bleibt deshalb weiter bestehen.
Im Zusammenhang mit den bereits bekannten Kabeldiebstählen kam es zu Verzögerungen bei der Prüfung und Abnahme der Software für die Steuerung der Stellwerke und Bahnübergänge des Abschnitts Königs Wusterhausen-Lübbenau. Nach heutiger Einschätzung ist die Software nicht vor Ende August betriebsbereit.
Die Deutsche Bahn bedauert diesen erneuten Terminverzug. Im Interesse eines sicheren und stabilen Betriebes war die Entscheidung jedoch notwendig

Veranstaltungstipps

29. - 30. Juli, 20:30 Uhr
Lübbener Filmnächte
Im 20. Jahr der größten osteuropäischen Filmfestspiele werden an zwei Abenden Beiträge in Lübben gezeigt. Nach einem launigen Beginn mit Cocktails, Imbiss und Smalltalk werden gegen 21:30 Uhr Regisseure vor Ort sein und über ihre Projekte sprechen. Eine perfekte Einstimmung auf die dann folgenden Filme, die bei ausreichender Dunkelheit gegen 22:00 Uhr gezeigt werden.
Ort: Ehrenhof des Landratsamtes, Reutergasse
Veranstalter: Agentur Querdenker /
19. und 26. Juli, ab 20:11 Uhr
„Auf den Spuren von Paul Gerhardt“ - Stadtrundgang und Kirchenbesichtigung
Wer kennt sie nicht, die Zeilen: „Geh aus mein Herz und suche Freud“.
Geschrieben hat sie der bekannte evangelische Kirchenliedichter, der die letzten sieben Jahre seines Lebens, in der nach ihm benannten Kirche in Lübben tätig war.
Jutta Küchler, Paul-Gerhardt Expertin, wird Sie in historischer Barocker Kleidung als Schwägerin und Haushälterin von Paul Gerhardt an seinen Lebensstationen lebendig teilhaben lassen.
Diese besondere Führung schließt eine Besichtigung der Kirche ein.
Ort: Nachtwächterstube, Trutzer, Brauhausgasse
21. und 28. Juli, ab 20:11 Uhr
Spreewald Land & Leute“ mit Einblicken in die Spreewälder Sagenwelt
Traditionelles und sagenhafte Geschichten vom Teufel, dem Wassermann, den Irrlichtern und anderen Sagengestalten des Spreewaldes werden Ihnen bei diesem Rundgang mit der Spreewald-Christl in wendischer Tracht begegnen.
Ein abendlicher Spaziergang u. a. durch den mystischen Hain, einer alten slawischen Kultstätte und durch die erst im 17. Jh. entstandene „Neustadt“ von Lübben.
Ort: Nachtwächterstube, Trutzer, Brauhausgasse
23. Juli, 20:00 Uhr
Lübbener Kahnnacht „Operrette mich“
Erlebniskahnfahrt mit Artistik, Tanz, Akrobatik und Musik
Komm in die Gondel - Beliebte Opern und Operetten in den romantischen Kulissen des nächtlichen Spreewaldes
Ort: Hafen 1, Schlossinsel
Veranstalter: TKS
24. Juli
Orgelkonzert „Mixtur im Bass“
16.00 Uhr Kirchen- und Orgelführung
17.00 Uhr Anna Firlus, Kattowitz/Polen
Die gotische Kirche der Spreewaldstadt war die letzte Wirkungstätte des berühmten Kirchenliederdichters Paul Gerhardt. Hier liegt er auch begraben. Das Gotteshaus zieht Freunde und Bewunderer der Lieder, wie „Geh aus mein Herz und suche Freud“ oder „Befiehl du deine Wege“, aus aller Welt an.
Ort: Paul-Gerhardt-Kirche
Veranstalter: Paul-Gerhardt-Verein
29. Juli/5. und 12. August, 18:30 Uhr
Kunstkahnfahrt zur [aquamediale 7] mit Erläuterungen
mind. 5 Teilnehmer, Gruppen nach Anmeldung auch zu anderen Terminen in der Spreewaldinformation Lübben (0 35 46) 30 90
Ort: Hafen 4 / Strandcafé
30. Juli, 12:00 Uhr
Kahnstechen auf der Spree
Spreewälder Kahnregatta in der Lübbener Hauptspree
Veranstalter: TKS Lübben GmbH & Café Lange
6. August, 20:00 Uhr
Spreewälder Nachtmusik - Illuminierte Kahnfahrt mit musikalischem Intermezzo
Das Natur- und Klangerlebnis auf und an der Spree mit Jazz, Swing & Dixieland im Bigbandsound
Preis inkl. 1 Freigetränk und Knabberei
Ort: Hafen 3, Berliner Straße
12. August, 15:00 Uhr
Kinder-Hörspielpicknick mit Deutschlandradio
Ort: Schlossinsel
12. August, 20:30 Uhr
Krimi-Kahnnacht mit Deutschlandradio
„Der heilige Eddy“ mit Kriminalhörspiel von Jakob Arjouni
Ort: Abfahrt am Hafen 1
Infos und Tickets: Spreewaldinformation Lübben,
Tel.: 0 35 46/30 90
13. August, 19:00 Uhr
Karibiknacht Lübben - Party unter Palmen
Wir holen den Strand in die Innenstadt, Karibikfeeling pur mitten in Lübben!
Mitte August verwandelt sich der Marktplatz in eine karibische Partyzone, stecken Sie die Füße in warmen Sand, genießen Sie einen Südseecocktail und lassen Sie sich überrollen von einer sanften Woge Raggae. Spüren Sie das Feuer von Salsa und Musik a la Buena Vista Social Club. Tänzer verführen in den Ganzjahressommer der Antillen und regen zu launiger Bewegung an.
Ort: Marktplatz
Veranstalter: Agentur Querdenker
20. August, 17:00 Uhr
Bläserkonzert
12 Holzbläser und Hornisten musizieren unter der Leitung von Thomas Haberfeld selten zu hörende Musik aus Klassik und Romantik.
Ort: Paul-Gerhardt-Kirche
20. August, 20:00 Uhr
Lübbener Kahnnacht „Männertreu & Knabenkraut“
Erlebniskahnfahrt mit Artistik, Tanz, Akrobatik und Musik

Ein Männlein steht im Spreewald - Die Facetten des männlichen Daseins zum Schmunzeln, Lachen und Staunen
Ort: Hafen 1, Schlossinsel

24. August, 19:30 Uhr

Romantische Accorde - Vom Roten Drachen und Zauberharfen

Stimmungsvolle Soireen auf Schloss Neuhaus haben Tradition. Das Neuhaus und seinen großer Park nutzte der Schriftsteller Ernst Christoph Freiherr von Houwald im 19. Jahrhundert als Treffpunkt mit Literaten der Romantik zum Gedankenaustausch und zu geselligen Anlässen ...
Ort: Herrenhaus Neuhaus, Steinkirchen
(Änderungen vorbehalten)

Sportliche Höhepunkte

6. August, 13:30 Uhr

9. Einzelzeitfahren des Steinkirchener Rad- und Volleyball-Verein 02

Ort: Feuerwache Steinkirchen

Lübbener Kahnnacht

Wer gern mit dem Spreewaldkahn fährt und zugleich heitere Operettenmusik liebt, der sollte sich den 23. Juli vormerken, denn da heißt es ab 20 Uhr „Operrette mich, wer kann".
Lieder von Johannes Heesters klingen durch die Spreewälder Kahnnacht, und auch Walzer von Johann Strauß Vater wie Sohn lassen so manchen Spreewaldkahn leicht schunkeln. Auf Podien links und rechts des Spreefließes wird im Stil von „Deutschland sucht den Superstar" auch ganz ohne Dieter Bohlen nach künftigen Sternen am Operettenhimmel gesucht. Zu dieser Kahnnacht haben sich sogar Darsteller von Kaiserin Sissi und dem „guten, alten Kaiser Franz Joseph" angekündigt, um vom Hof-Klatsch zu berichten. Sogar eine „Fast-Einkehr" mit Musik ins „Weiße Rössl" soll bei dieser Lübbener Kahnnacht möglich werden.
Start zur vergnüglichen Tour über abendliche Spreefließe, bei denen die Kähne an den einzelnen Spielstätten zwischen der Schloss- und der Liebesinsel mitten in Lübbens Innenstadt vorbei fahren werden, ist der Hafen am Touristischen Zentrum gegenüber der Schlossinsel. Vor dem Start zur Veranstaltungstour spielt eine Solistengruppe des Brandenburgischen Konzertorchesters Eberswalde, und nach der Ankunft in diesem Hafen sorgt ab 21.30 Uhr DJ „Super Mario" bei seiner Disco für heiße Klänge.
Autor: Detlev Simsch

100. Nachtwächter - Kahnnacht im Spreewald

Lübbens Nachtwächter feiert am 16. Juli 2011 Jubiläum

Lübben. Wenn wir am Samstag, dem 16. Juli, pünktlich um 20.11 Uhr, „wir schreiben schließlich das Jahr 2011", so Lübbens Nachtwächter Frank Selbitz, ablegen, dann wird es keine gewöhnliche Tour sein, sondern ein Jubiläum. „Die Nachtwächter-Kahnnacht wird 100" unter diesem Motto blicken die Beteiligten, Kahnfährleute, Spreewald-Christl, die „Blume vom Felde" und der Nachtwächter zurück …
Erleben Sie das einmalige Schauspiel, mit dem Nachtwächter im Spreewald auf die nächtliche Runde zu gehen. Diesmal sind Sie nicht zu Fuß unterwegs, sondern in Lübben, im Spreewald, sitzen Sie dazu im Kahn. Rund um die Schloss- und Liebesinsel unterhält Sie Lübbens Nachtwächter mit Historischem zur Stadtgeschichte und Nachtwächterei sowie mit frech frivolen und heiteren Sprüchen. Aber nicht nur in dieser besonderen Art des „Nachtwächter-Rundgangs" besteht der Reiz des Abends, denn hinzu kommt die musikalische Umrahmung des Programms zur Nacht. Als Gast „Spreewald-Christl" und so manche „Blume vom Felde" lassen den Abend zu einem unvergleichlichen Erlebnis werden.
Die Platzkapazität ist auf 50 Personen begrenzt. Der Kartenpreis umfasst neben der kulturellen Umrahmung, die ca. zweistündige Kahnfahrt, eine Spreewälder Begrüßung, ein Glas „Nachtwächter" Rotwein und einen Nachtwächter- Schnaps.
Nähere Informationen für 2011 finden Sie unter www.spreewald-nachtwaechter.de

Gratulationen

Wir gratulieren den Geburtstagskindern des Monats Juli

zum 65. Geburtstag:
Herrn Klaus Kirsten
Herrn Gerhard Stöckl
Herrn Wilfried Zahl
Frau Dr. Barbara Kannegieser
Herrn Rainer Schneider
Frau Inge Seidler
Frau Ingrid Jurisch

zum 70. Geburtstag:
Herrn Eckhard Walz
Frau Annelies Tollkamp-Eigl
Frau Gisela Hippler
Herrn Jürgen Keilig
Frau Erika Fahnert
Herrn Dieter Biedron
Frau Sigrid Kohlick
Frau Gisela Opitz
Frau Ursula Felix
Frau Irene Friedrich
Herrn Oskar Richter
Frau Rosemarie Lachmann
Frau Brigitte Riedel
Frau Annemarie Siegemund
Herrn Hans-Georg Zachmann
Herrn Günter Heinrich
Frau Käthe Jankowiak
Herrn Siegfried Grohmann
Frau Ingetraud Muschick
Herrn Hans Sommer
Herrn Günter Schön
Herrn Rolf Drangusch
Frau Erika Mustroph
Frau Erika Goyn

zum 75. Geburtstag:
Frau Brigitte Lehmann
Frau Lieselotte Kosla
Herrn Georg Hanke
Frau Ingeborg Rießland
Herrn Siegfried Müller
Herrn Günter Hampusch
Herrn Hans-Werner Bock
Herrn Erich Braune
Frau Gertruda Kolloch
Herrn Alfred Schwarz
Frau Ursula Balzer
Herrn Gerhard Lissek
Herrn Günter Schulze
Frau Viola Jentsch
Herrn Lothar Lehmann
Frau Dr. Sigrid Kleina
Frau Vera Pavelowski

zum 80. Geburtstag:
Frau Anna-Marie Waegner
Herrn Rudolf Schulze
Frau Elsa Kurze
Frau Eva Schulze
Frau Christa Grünberg

zum 85. Geburtstag:
Frau Ursula Jarisch
Frau Ruth Hassa
Herrn Dietrich Wilke
Frau Charlotte Pötschick

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern, auch jenen, die hier nicht genannt wurden, ganz herzlich und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Zum 90. Geburtstag gehen unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen an Frau Helene Delius, Frau Martha Litta, Frau Ruth Zager und Herrn Richard Reichert.

Den 91. Geburtstag feiern Frau Klara Abt, Frau Anni Triebler und Frau Anna Späth und wir gratulieren ihnen auf diesem Wege ganz herzlich.

Das 93. Wiegefest feiert Herr Gerhard Kossatz und wir wünschen ihm für das neue Lebensjahr alles Liebe und Gute.

Auf 95 Lebensjahre schauen Frau Rut Keppler und Frau Helene Seidler und wir wünschen ihnen Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Zum 97. Geburtstag gratulieren wir ganz herzlich Frau Lieselotte Mewes und hoffen, dass ihr das neue Lebensjahr viele schöne Stunden beschert.

96 Jahre alt wird Frau Liesbeth Gratzke und wir gratulieren auf diesem Wege ganze herzlich und wünschen alles Liebe und Gute.

Unsere besten Wünsche zum 99. Geburtstag gehen an Frau Erna Tews. Möge Ihnen das neue Lebensjahr viele schöne Stunden bei guter Gesundheit bescheren.

Vereine und Verbände

DRK-Blutspende

Sie haben die Möglichkeit, am 29. Juli und 11. August jeweils in der Zeit von 15:00 bis 19:00 Uhr im DRK- Zentrum, Berliner Chaussee 20, Blut zu spenden.

Buschpartie

Der Sportfischerverein - Ortsgruppe Lübben 1896 e. V. im DAV e. V. lädt vom 29. Juli, 16:00 Uhr, bis 31. Juli, 8:00 Uhr, zur 114. Buschpartie ein. Die Angelstrecke verläuft von der Roten Brücke bis nach Schlepzig. Die Fische werden von 8:30 - 9:00 Uhr im Angelheim Petkampsberg gewogen, ab 13:00 Uhr ist Fischessen angesagt.

Schönheitskur in fast zwei Jahrzehnten

20 Millionen Euro erfolgreich in Lübbens Innenstadtsanierung investiert

Lübbens Markt ist kein Bus-Parkplatz mehr, sondern eine architektonisch anspruchsvolle Mitte der Stadt geworden. Was sich noch bis zur Jahrtausendwende als „graue Maus“ in Bauwerken zeigte, ist heute mit Schloss, Schlossturm und Marstall ein ansehnliches Schlossensemble mitten im ältesten Teil der Lübbener Altstadt. Die Paul-Gerhardt-Kirche mit dem der Stadt gehörenden Kirchturm zeigen sich ebenfalls rekonstruiert in frischem Glanz. Ergebnisse einer umfassenden Stadtsanierung, die bisher mehr als 18 Jahre andauert und Früchte trägt. „Die Innenstadt ist zu einer vorzeigbaren Puppenstube geworden“, so das Resümee des Lübbener Heimatverein-Chefs Helmut Haß während einer Gesprächsrunde des Vereins mit Stadtplanerin Brunhilde Hamann und Bettina Brandt vom Sanierungsträger DSK Berlin im Lübbener Rathaus. „Sogar das Rathaus ist auch ein Ergebnis der Stadtsanierung“, erinnerte Bettina Brandt.

Es sei eine Arbeit, die an die des Sisyphos und des geübten Büro-Experten erinnert, so Helmut Haß. Planungen, Diskussionen, Entwürfe und Veränderungen dieser Vorschläge hätten die Gegend zwischen Breite Straße und Schutzgraben, zwischen dem Kleinen Hain und dem Schlossbezirk schließlich gründlich umgestaltet. „20 Millionen Euro sind in die Arbeiten vom Straßenbau bis zur Bauwerkstrockenlegung, dem Parkplatzbau Am kleinen Hain und Fassadengestaltungen geflossen. Das kann man vorzeigen“, sagte Stadtplanerin Brunhilde Hamann. Gemeinsam mit Bettina Brandt erinnerte sie an bauliche Vorhaben wie die Umgestaltung des Marktplatzes (2003 bis 2008), den Neubau der Spreebrücke (2009/10), die Neugestaltung der Hauptstraße (1996/98) mit zeitgleicher Gestaltung des jetzigen Neukircher Platzes nahe des Landratsamtes. Zwischen 2002 und 2004 sei die Breite Straße als Einkaufsstraße mit Boulevard-Charakter gebaut worden. Auf dem Areal des alten Kaufhauses wurden 19 Baugrundstücke mit Wohn- und Geschäftshäusern erschlossen und fast alle schon fertig gestellt. Gern ließen sich Mitglieder des Heimatvereins auch daran erinnern, dass als längstes innerstädtisches Rekonstruktions-Bauvorhaben erst kürzlich der Straßenzug Brauhausgasse, Am kleinen Hain und Am Schutzgraben fertig wurde. Nahe des Schutzgrabens bekamen Kinder einen attraktiven Spielplatz.

Bürger beteiligten sich bereits mit ihren Ausgleichsbeiträgen an diesen Bauvorhaben, würdigten Bettina Brandt und Brunhilde Hamann. Die bereits gezahlten Beträge seien zum großen Teil in die Umsetzung weiterer Vorhaben geflossen. Bis 2013 gebe es noch Fördermittel für die Innenstadtsanierung, wurde informiert. Jetzt werde intensiv über die bauliche Neugestaltung des Bereiches an der Stadtmauer/Brückenplatz diskutiert. Weitere Bauvorhaben seien die Umgestaltung der Gartengasse bis zum Haintor 2011 und 2012, die Rekonstruktion der Sternstraße sowie das Erneuern der Gehwege im Houwald-Damm. Als künftige Baustandorte sind ferner eine Wohnbebauung des jetzt noch als Gewerbegebiet genutzten Standortes Am kleinen Hain sowie die Umgestaltung von Flächen an der Neuapostolischen Kirche sowie an der Katholischen Kirche St. Trinitas geplant.

Text/Foto: Detlev Simsch

Der Tierschutzverein Lübben und Umgebung e. V. stellt sich vor

Gründungstag:

Am 19.01.1996 wurde aus dem alten Tierschutzverein Lübben der neue Tierschutzverein (TSV) Lübben und Umgebung e. V. gegründet.

Mitglieder:

Durch viele Aufklärungsgespräche konnten wir ca. 50 neue Mitglieder werben.

Ziele des Vereins:

Alle Mitglieder sind von dem Gedanken getragen, Tieren in Not zu helfen oder diese zu lindern. Aus diesen Motiven heraus ist die ehrenamtliche Arbeit des Vereins entstanden.

Die Arbeit in den vergangenen Jahren:

Große Probleme gab es mit den herrenlosen und freilebenden Katzen in unserer Stadt Lübben.

Dank der Tierfreunde konnten diese Tiere eingefangen und durch die Tierärzte des Vereins kastriert oder sterilisiert werden. Schwerpunkte waren damals Katzen an der Rehaklinik Lübben, an der Kupka und der alten Gärtnerei in der Feldstraße.

Bis zum heutigen Zeitpunkt haben wir mehr als 1000 Katzen versorgt.

Hilfe und Unterstützung haben wir auch bei vielen anderen Problemen gegeben wie zum Beispiel:

1. Zugelaufene Hunde und Katzen konnten wieder an den Besitzer zurückgegeben werden, wenn die Tiere mit einem Chip gekennzeichnet waren. Tiere ohne Kennzeichnung wurden dem Tierheim in Langengrassau oder Märk. Buchholz übergeben.
2. Kleine herrenlose Katzenwelpen wurden nach tierärztlicher Versorgung weitervermittelt.
3. Igel, Eichhörnchen, verletzte Schwäne und Greifvögel wurden gepflegt oder in die Auffangstationen weitergeleitet.

4. Unterstützung von Angehörigen älterer Tierbesitzer, die plötzlich aus gesundheitlichen Gründen ihre Hunde und Katzen nicht mehr betreuen konnten.

Damit wir als Tierschutzverein weiter mit vielen ehrenamtlichen Mitgliedern unsere Arbeit zum Wohle der Tiere leisten können, danken wir allen Sponsoren, die mit Geld oder Futterspenden unsere Arbeit unterstützen.

Möchten auch Sie helfen oder Mitglied werden, dann wenden Sie sich bitte an den TSV Lübben und Umgebung e. V. unter folgender Telefonnummer 0 35 46/34 16 oder 18 43 07
Anke Brauer, Tierärztin und Vors. des TSV

Vielen Dank sagt der TSV Lübben und Umgebung e. V.

ASB Angebote/Veranstaltungen - Mehrgenerationenhaus Lübben

Standort: Gubener Straße. 36a * Tel.: 0 35 46/2 25 68 72

Mi.	03.08.	18:00	Kochen und Backen leicht gemacht Wir kochen mit dem TM 31
Mo.	08.08.	14:00	Plausch mit Nadeln
Mi.	10.08.	14:00	Plauschrunde
Di.	16.08.	14:00	Kreativzirkel
Mi.	17.08.	14:00	Plauschrunde
Mo.	22.08.	14:00	Plausch mit Nadeln
Di.	30.08.	14:00	Kreativzirkel
Mi.	31.08.	14:00	Plauschrunde

Rommee - wöchentlich mittwochs um 16:00 Uhr

Standort: Gartengasse 14; Tel.: 0 35 46/40 84 oder 0 35 46/2 20 93 16

Mi.	27.07.	14:00	Angehörigengruppe Demenz
Sa.	30.07.	14:00	Selbsthilfegruppe Endometriose
Sa.	06.08	09:00	Lebensrettende Sofortmaßnahmen für den Erwerb des Pkw-Führerscheins Kl. B; Kl. M
Mo.	15.08.	08:00	Erste-Hilfe-Kurs - für Betriebe und den Lkw-Führerschein
Di.	16.08.	08:00	Erste-Hilfe-Kurs - für Betriebe und den Lkw-Führerschein
Mi.	17.08.	14:00	Wandern - Treffpunkt Gartengasse 14 (Richtung Lehnigksberg, Hartmannsdorfer Fischteiche - ca. 2 Std.)
Sa.	27.08.	14:00	Selbsthilfegruppe Endometriose
Di.	30.08.	14:00	Angehörigengruppe Demenz

Nordic Walking - ab Monat August wöchentlich dienstags um 17:30 Uhr - Treffpunkt Hartmannsdorfer Straße am Kletterwald (ca. 1,0 Std.) - lauffreudige Lübbener sind herzlich zur Teilnahme aufgefordert.
ASB-Chor Singende Samariter - wöchentlich montags um 15:30 Uhr
Rommee - wöchentlich donnerstags um 13:00 Uhr
Sprechzeiten der Beratungsstelle in der Gartengasse 14 - Tel.: 0 35 46/27 84 40 - wöchentlich:

Dienstag	08:00 - 16:00 Uhr;
Mittwoch	09:00 - 11:00 Uhr (Demenzberatung);
Donnerstag	08:00 - 12:00 Uhr;
Freitag	08:00 - 13:00 Uhr

Standort: SpreeArena Majoransheide; Tel: 0 35 46/27 84 40
Rehabilitationssport - wöchentlich montags um 17:00 Uhr
wöchentlich donnerstags um 16:30 Uhr
wöchentlich freitags um 10:00 Uhr

Die neue Rennserie 2011 wurde gestartet

Liebe Pferdefreunde, Reiter und Gäste,
die Saison 2011 der traditionellen Stollenreiten in der Niederlausitz startete vor Kurzem in Wormlage (Ortsteil von Großräschen, OSL).
In diesem Jahr hat sich ein „guter alter bekannter" in die Serie der angestammten Veranstalter eingereiht: Burg im Spreewald. Hier fanden vor ca. 10 Jahren bereits Stollenreiten statt; diese Tradition soll nun fortgeführt werden.
Die Rennen werden in den sieben Klassen kleine und große Ponys, Klein- und Großpferde, Vollblüter, Kaltblüter und Alte Herren durchgeführt, für die es jeweils zum Ende eine Saisonwertung und Prämierung gibt. Zusätzlich stehen in drei Orten Kutschenrennen auf dem Programm, in Koßwig gibt es das spannende Hahnrupfen zu erleben. Neu und einmalig bei den Stollenreiten ist ein Quad-Rennen in Calau. Und in Dollenchen wird der original Schäfer Heinrich aus der RTL-Serie „Bauer sucht Frau" seinen Auftritt haben.
Besuchen Sie doch einmal die ganze Rennserie und erleben Sie somit nicht nur die Kämpfe um die Tagessiege, sondern auch die steigende Spannung auf die Gesamtwertung zum Ende der Saison.
Als die Veranstalter vor Ort freuen wir uns auf Ihren Besuch und Ihr Interesse. Neue Reiterinnen, Reiter und Pferde sind stets ebenso herzlich willkommen wie bereits erfahrene Teilnehmer. Wir wünschen Ihnen und uns spannende und faire Wettkämpfe und auch beim Wetter das nötige Quäntchen Glück!
Dorfclub Wormlage e. V.
Burger Jugend
Dorfverein Dörrwalde e. V.
Laasower Heimatverein e. V.
Traditionsverein Stollenreiten e. V. Dollenchen
SV Eintracht Koßwig e. V.
Bäuerliche Produktionsgemeinschaft Saßleben
Aktuelles auf www.wormlage-online.de

Die Termine für die Stollenreiten 2011
17.07. Sonntag, 14 Uhr: **Burg (Spreewald)** (SPN)
mit Kutschenrennen
07.08. Sonntag, 13 Uhr: **Dörrwalde** (OSL)
mit Kutschenrennen - im Rahmen des Dorffestes
14.08. Sonntag, 13 Uhr: **Laasow** (OSL)
mit Kutschenrennen und Reiterball - im Rahmen des Dorffestes
21.08. Sonntag, 13 Uhr: **Dollenchen** (EE)
mit Kutschenrennen und original RTL-Schäfer Heinrich - im Rahmen des Dorffestes
28.08. Sonntag, 14 Uhr: **Koßwig** (OSL)
mit Haflingerrennen und Hahnrupfen
10.09. Samstag, 14 Uhr: **Calau** (OSL)
zum Herbstfest auf dem Calauer Bauernmarkt mit Quadrennen, Blasmusik und Kleintiermarkt

DRK Luckau „Begegnungsstätte ür Alt & Jung"

Jahnstraße 8; 15926 Luckau
Telefon: 0 35 44/50 30 23, Handy: 01 77/9 14 87 66

Programm in Lübben, Berliner Chaussee 20:

19.07.2011	13.30 Uhr	„Musikalischer Kaffeenachmittag", mit Werner Hennig
26.07.2011	13.30 Uhr	Überraschungsnachmittag
02.08.2011	13:30 Uhr	Erzählcafé
09.08.2011	13:30 Uhr	„Zu Besuch im Waldbad Bornsdorf"
16.08.2011	13:30 Uhr	Erzählcafé

Der Fahrdienst holt auf Wunsch die Besucher der Begegnungsstätte gegen einen geringen Obolus von zuhause ab. Jeder Besucher ist uns herzlich willkommen.
Herzlich willkommen zum geselligen Nachmittag am Montag, dem 8. August von **13.30** Uhr bis **16.30** Uhr im **Dorfgemeinschaftshaus „Lubomir" in Lubolz.**
Zu diesem Anlass sind alle Bürgerinnen & Bürger herzlich eingeladen.
Gemeinsam wollen wir ein paar schöne Stunden verbringen.
Auf dem Programm:
„Musikalischer Nachmittag"
Der Fahrdienst holt auf Wunsch die Besucher der Begegnungsstätte gegen einen geringen Obolus von zuhause ab. Jeder Besucher ist uns herzlich willkommen.
Es grüßen das DRK Luckau und ihre Karin Riese.

Internet-Abstimmung „Naturwunder": Die schönsten Wasserlandschaften Deutschlands stehen zur Wahl

Zum dritten Mal startet die Heinz Sielmann Stiftung in Kooperation mit EUROPARC Deutschland e. V. den erfolgreichen Online-Wettbewerb über das beliebteste Naturwunder der Deutschen. Auch dieses Jahr haben Naturinteressierte wieder die Qual der Wahl zwischen 24 Naturlandschaften. Gesucht wird das schönste Gewässer Deutschlands: romantische Bachläufe, reißende Wasserfälle, verwunschene Teichlandschaften, mystische Moore, stille Seen oder doch das Meer? Bis zum Ende der Sommerferien am 12. September kann abgestimmt werden unter www.sielmann-stiftung.de/naturwunder. Auf die Teilnehmer wartet ein Wochenendausflug in die Gewinner-Landschaft.
Das Element Wasser ist Lebensspender und Lebensraum, es gestaltet Wetter und Klima und dient als Ort der Erholung. Gerade im Sommer zieht es die Menschen an und ins Wasser. Mit der Naturwunder-Wahl wollen EUROPARC Deutschland e. V., der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften, und die Heinz Sielmann Stiftung erneut auf weniger bekannte Naturschönheiten vor der eigenen Haustür sowie den Urlaubsregionen Deutschlands aufmerksam machen. EUROPARC Deutschland e. V. und die Heinz Sielmann Stiftung laden den Internetnutzer zu einer bilderreichen Reise durch Deutschlands Wasserlandschaften ein. Partner der Online-Abstimmung über die schönste Wasserlandschaft Deutschlands ist in diesem Jahr der Mineralwasserlieferant Gerolsteiner, der sein Wasser direkt aus den Quellen in der Vulkaneifel bezieht.
Die 24 Ausflugsziele befinden sich in Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks - den Nationalen Naturlandschaften. Sie präsentieren ihre Vorzüge als Wasserlandschaften mit stillen Seen, sprudelnden Bächen und Quellen, bizarren Flusslandschaften und geheimnisvollen Mooren - hier ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Internet-Abstimmung auf der Website der Heinz Sielmann Stiftung startet ab sofort und endet mit dem letzten Sommerferientag am 12. September. Und so funktioniert es: Unter www.sielmann-stiftung.de/naturwunder werden 24 ausgewählte Naturwunder in Bild und Text vorgestellt. Durch einen Klick auf die favorisierte Naturlandschaft können Nutzer ihre persönliche Wertung online abgeben. Am Schluss der Aktion werden unter allen registrierten Teilnehmern ein Wochenende für zwei Personen in der Gewinner-Naturlandschaft inklusive An- und Abreise mit der Deutschen Bahn sowie ein Jahresabonnement des Magazins „National Geographic Deutschland" verlost. Außerdem winken Buchpreise zum Thema „Wasser" und 10 Fischotter-Maskottchen. Die **Nationalen Naturlandschaften** vereinen als Dachmarke die derzeit 14 Nationalparks, 16 Biosphärenreservate und über 100 Naturparks Deutschlands. Durch ihren gemeinsamen Auftritt betonen sie ihre gesellschaftliche Verantwortung. Die Marke wird von der Dachorganisation der Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, EUROPARC Deutschland getragen sowie von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unterstützt.

20. Pferdeleistungsschau

des Pferdezuchtvereines N/L e. V.
am **Sonntag**, dem **7. August 2011 findet** auf dem **Haflingerhof Noack in Gr. Klessow**
(Zufahrt: Autobahnabf. Kittlitz, Richtung Lübbenau, ca 1,5 km Lübbenau/Neustadt, am Kraftwerksgelände vorbei geradeaus, 1,5 km rechts) die
große Jubiläums-Leistungsschau des Pferdezuchtvereins N/L e. V. statt
10 Uhr - 11 30 Uhr Pferdemarkt
13:00 Uhr: Beginn der 3-stündigen Pferdeleistungsschau
15 Programmnummern,
mit allen im Verein gehaltenen Pferderassen, u. a.:

Ponys im Sulky
Große Zuchtschau mit den erfolgreichsten Zuchtpferden
Märchenraten mit Preisen f. die Kleinen
Zweispänner - Quadrillien
Geschicklichkeitsfahren
Reiterspiele
Mehrspänner in verschiedenster Anspannung u. viele weitere Höhepunkte
Große Verlosung auf die Eintrittskarten mit 3 Preisen
1. Preis: 1 Shetlandponyfohlen,
Die Versorgung mit Speisen und Getränken ist bestens abgesichert.
Darüber hinaus besteht ein umfangreiches Angebot an Waren für die Pferdehaltung u. Landwirtschaft.
Es lädt freundlichst
Der Pferdezuchtverein N/L e. V.

Ansprechpartner:
Karl Brunsch
Calauer Straße 2
03205 Calau, OT Saßleben
Tel.: 0 35 41/27 70

Veranstaltungen der Diakonie-Pflege Lübben

Gesch.-Scholl-Str. 12 im Monat August 2011

Veranstaltung	Datum	Uhrzeit
Tagespflege	„Den Tag gemeinsam verbringen"	
Im Haus der Diakonie	Mo. - Fr.: 08:00 - 16:30 Uhr	
Demenzgruppe	jeden Montag	9 - 12 Uhr
in den Räumen	jeden Dienstag	9 - 12 Uhr
der Diakonie		

Veranstaltungen im Veranstaltungsraum der Diakonie-Pflege

Außenstelle Groß Leuthen, Schlossstr. 10a

Spaß, Spiel und Gymnastik im Sitzen	jeden Dienstag	15 - 17 Uhr
Beratung, Gespräche	jeden Montag außer Feiertag	9 - 12 Uhr
Beratung, Gespräche	jeden Donnerstag außer Feiertag	15 - 17 Uhr
Demenzgruppe	jeden Mittwoch	14 - 17 Uhr

Blutdruckmessen in den Gemeinden:

Briesensee:	jeden 2. Dienstag im Monat
Radensdorf:	jeden 1. Dienstag im Monat im Dorfclub
Biebersdorf:	jeden 1. Donnerstag im Monat im Gemeinderaum

Mehrgenerationenhaus Lübben

Im Raum der Diakonie- Pflege, Paul- Gerhardt- Str. 13 oder
im Richard-Raabe-Haus, Paul-Gerhardt-Str. 2
Telefon: 0 35 46/73 28

Veranstaltungsplan August 2011

Singen	01.08.11	14.00 Uhr
im Richard- Raabe- Haus	15.08.11	14.00 Uhr
Spielenachmittag	08.08.11	13.30 Uhr
im Richard-Raabe-Haus	22.08.11	13.30 Uhr
Mandala	11.08.11	13.30 Uhr
In der Diakonie Station		
Gymnastik	04.08.11	10.00 Uhr
In der Diakonie- Station	18.08.11	10.00 Uhr
Hospizsprechstunde	15.08.11	13.00 - 16.00 Uhr
	oder nach Vereinbarung	
Trauersprechstunde	nach Vereinbarung	

Im Geschichtsbuch geblättert

- von Brigitte Haß -

Juli 1911

Vielfältige Angebote für sportliche Aktivitäten sind in unserer Zeit alltäglich. Was inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, begann vor hundert Jahren mit der Gründung der ersten Sportvereine. Das „Lübbener Kreisblatt“ veröffentlicht im Juli 1911 folgenden Artikel über den Männer-Turnverein: „Der hiesige Männer-Turnverein feiert am 6. August d. Js. sein 50-jähriges Bestehen durch verschiedene Veranstaltungen. Am Abend vorher wird ein Zapfenstreich und ein sich daran anschließender Kommers beim Vereinswirt Wedell (Anmerkung: Gaststätte Luckauer Straße 10, Nachfolger Paul Schwarze) das Fest einleiten. Es sind alle Nachbarvereine eingeladen worden und werden sich diese hoffentlich ebenso zahlreich daran beteiligen, wie es die Lübbener sonst auch nach außerhalb tuen. Der Verein wird daher, um der Stadt während der beiden Tage seiner lieben Gäste wegen ein festliches Gepränge zu verleihen, Ehrenpforten aufstellen und sonstige Ausschmückungen an verschiedenen Stellen vornehmen. Er rechnet dabei auf die Mithülfe der Einwohnerschaft, welche ersucht wird, ihre Häuser ebenfalls mit Fahnen und dergleichen zu schmücken. Aus dem Programm sei ferner noch erwähnt, dass am Sonntag Vormittag die von auswärts erscheinenden Vereine sämtlich zu Altmann dirigiert werden. Von 11 - 1/2 1 Uhr wird auf dem Marktplatz konzertiert. Um 1/2 2 Uhr Antreten auf dem Marktplatz, Ueberreichung einer Fahnen-Schleife und der goldenen „50“ zu dem Silberkranz der Fahne durch die Vereinsdamen. Darauf Ausmarsch zum Festplatz vor dem Schützenhause. Gegen 3 Uhr Beginn des Turnens, wobei die besten Turner Eichenkränze als Preise erhalten.“ Nach dem Turnen werden sich dann alle Beteiligten zum Ball bei Wedell einfinden und am Montag, wenn genügend Interesse dafür besteht, eine Spreewaldpartie das Fest beschließen, wie die Zeitung meldet. Rückschauend schreibt das Blatt, dass der Männer-Turnverein im Mai 1861 durch den Kaufmann Julius Richter gegründet wurde, der ihn bis zum Jahr 1872 eifrig förderte und der bei seinem Ausscheiden zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Weiter heißt es in dem Pressebeitrag: „... von den damaligen Mitbegründern sind noch folgende Herren am Leben: Hauptkassenkontrolleur a.D. Kaiser, Landessekretär Linack, Lehrer Klischan, Leinweber Korn und Kämmerer Hoehne ...“.

Ein anderer, hier tätiger Verein war der Jünglingsverein der, wie alljährlich, wieder zum Sommerfest eingeladen hatte. Zu lesen ist: „Das Preisschießen übt immer wieder seine alte Anziehungskraft aus. Eine ganze Reihe Spiegelschüsse verraten auch bei den jungen Leuten schon die künftigen, guten Schützen. Diesmal errang Herr Keutel die Königswürde und wurde auf den Armen der jugendlichen Schar nach dem Festplatze getragen, um hier als König ausgerufen und begrüßt zu werden.“

Über den Lübbener Bienenzuchtverein wird am 13. Juli 1911 wie folgt berichtet: „Der Bienenzuchtverein hielt am Freitag eine Sitzung bei Neumann (Anm. Luckauer Str. 11) ab. Die Beratungen betrafen die am 1. und 2. Oktober stattfindende Ausstellung. Alsdann wurden die Honigpreise festgesetzt. Im Frühjahr war Aussicht vorhanden, dass die Ernte eine recht reiche werden würde, aber leider sind die Hoffnungen zu Wasser geworden. Die anhaltende Dürre hat die Honigquellen versiegen lassen. Infolgedessen sind die vorjährigen Preise von 1,25 Mark ohne Glas für Schleuderhonig und 1,50 Mark für Scheibenhonig beibehalten.“

Im gleichen Blatt steht: „Eine Fahrpreisermäßigung um die Hälfte zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden ist allen Arbeitsnehmern bewilligt worden, die Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen sind. Auch Mitglieder eingeschriebener Hilfskassen erhalten die Ermäßigung. Sie wird gewährt auf den sächsischen, preußischen, linksrheinischen, bayerischen, oldenburgischen und mecklenburgischen Staatsbahnen sowie den Reichsbahnen. Zuschläge für Schnellzüge müssen entrichtet werden. Zur Hinreise müssen sich mindestens zehn Teilnehmer zusammenschließen. Die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden. Notwendig ist eine Bescheinigung der Krankenkasse darüber vorzulegen, daß das Mitglied zur Ausstellung nach Dresden reist. Die Fahrpreisermäßigung für die Hinreise ist bei der Fahrkartenausgabe möglichst frühzeitig, spätestens zwölf Stunden vor Abgang des Zuges zu beantragen. Die Ermäßigung bei der Rückreise wird in Dresden gewährt. Auf der Hin- und Rückreise ist je eine Fahrtunterbrechung gestattet.“

Dass es um die Finanzen der Stadtverwaltung vor hundert Jahren nicht besser als heute bestellt und auch damals größte Sparsamkeit oberstes Gebot war, belegt nachstehende Meldung im „Lübbener Kreisblatt“ am 15. Juli 1911: „Infolge des Todes des Bademeisters Müller haben vom Magistrat wegen Weiterbesorgung der Badegeschäfte für den Rest der diesjährigen Badesaison Vorkehrungen und Abmachungen getroffen werden müssen, die eine Mehrausgabe gegen den Etat erforderlich machen. Die Stadtverordneten-Versammlung billigt die vorgeschlagenen Maßnahmen, erklärt sich auch mit außeretatlicher Verrechnung der Mehrausgabe einverstanden.“

Einige Tage später lesen die Lübbener in ihrer Zeitung: „Beim Baden an verbotener Stelle, und zwar in dem neuen Kanal hinter der Gubener Straße, geriet am Sonnabend Abend der Sattlerlehrling B. in einen 3 Meter tiefen Strudel und versank in die Tiefe. Auf die Hilferufe seiner Kollegen, die ihm keine Rettung bringen mochten, eilte der in der Nähe weilende, vom Schicksal schwer geprüfte und schon ergraute Schuhmachermeister Hermann Keutel herbei.

Beim Anblick der Todesgefahr des jungen Mannes gedachte er wohl einen Moment seiner lieben vier kleinen Kinder, aber das alte Soldatenherz - Treu bis in den Tod -siegte, kurz entschlossen sprang er ins Wasser und es gelang ihm, den B. von hinten zu erfassen, ans Land zu bringen und ihn somit mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. - In seinen jungen Jahren war es Herrn K. schon einmal gelungen, einen Knaben, den jetzigen Arbeiter K., auf der Kupka vor demselben Schicksal zu bewahren.“ Später wird die Lokalzeitung berichten, dass Herrn Keutel für seine mutige Tat öffentliche Anerkennung zuteil wurde. Über einen anderen Badeunfall schreibt das Lokalblatt: „Beim Baden an einer verbotenen Stelle verunglückt ist am Sonnabend Abend der Gärtnerlehrling B. von hier. Als er hinter der Lindenstraße in den Schlangengraben sprang, geriet er mit dem Unterleib auf einen scharfen Gegenstand, der ihm eine über eine Hand lange Wunde beibrachte.

Wären nicht noch einige seiner Kollegen dabei gewesen, so hätte der junge Mann leicht verbluten und im Wasser umkommen können. Herbeigerufene Mitglieder der Sanitätskolonne überführten ihn alsbald mittels der fahrbaren Tragbahre ins Kreiskrankenhaus.“ - Aus Steinkirchen wird gemeldet, dass ein Sommergast, der hier zur Erholung weilte, mit einem Kopfsprung in die Spree sprang.

Er hatte sich als Ortsfremder eine Stelle an der sonst nicht gebadet wird, weil dort sehr viel Kraut im Wasser wächst, dafür ausgesucht. Das Kraut umschlang Hals und Nacken des sonst guten Schwimmers, der um sein Leben kämpfen musste, bevor er das sichere Ufer wieder erreichen konnte.
Sein 25-jähriges Jubiläum als Obermeister der Malerinnung zu Lübben konnte Herr Georg Schelhorn aus der Kirchstraße im Juli 1911 feiern. Gemeinsam mit Herrn Malermeister Hyronimus Flotow, in der Lindenstraße wohnhaft, hatte er 1886 zur Gründung der Innung beigetragen. Die zwei Genannten sind die einzigen noch lebenden Gründungsmitglieder, sie sind der Lübbener Innung treu geblieben und durch die Handwerkskammer Frankfurt/O. geehrt worden.
Neben dem Computer als Wissensquelle bietet die Lübbener Stadtbibliothek interessierten Lesern heute ein umfangreiches Buchsortiment an.
Vor hundert Jahren übernahm die stadtbekannte Buchhandlung Winckler in der Breiten Straße, und im bescheidenen Maße auch die Kreiswanderbücherei mit ihren ca. 1500 Bänden, diese Aufgabe. Das „Lübbener Kreisblatt“ informiert dazu: „Die Kreiswanderbücherei steht wiederum jedermann unentgeltlich zur Verfügung. Sie enthält Schriften belehrenden Inhalts, Werke neuzeitlicher Schriftsteller und viele Jugendschriften. Die Ausgabe der Bücher, welche im Laufe der Woche während der Bürostunden von 8 - 3 Uhr in der Kanzlei des Landratsamtes bestellt werden können, erfolgt Sonntag vormittags von 11 - 12 Uhr. In der Kanzlei liegt auch das Verzeichnis der Bücher aus. Verzeichnisse können außerdem zum Preise von 20 Pf. von der Kanzlei bezogen werden.
Es empfiehlt sich stets mehrere Bücher anzumelden, damit für augenblicklich ausgeliehenes Buch Ersatz gegeben werden kann. Nach Schluß der Bürostunden sind die Anmeldungen für Bücher in den Briefkasten im Hausflur des Schlosses zu werfen. Mehr als ein Buch wird an eine Person im Laufe einer Woche nicht ausgeliehen. Für Bücher, die länger als eine Woche behalten werden, sind 10 Pf. Leihgebühren zu entrichten. Erfolgt die Rückgabe des Buches auch in der zweiten Woche nicht, so wird das Buch durch besonderen Boten abgeholt, an welchen 25 Pf. für das Abholen zu entrichten sind. Die Rückgabe der Bücher kann jederzeit erfolgen.“
In der Schmunzelecke der Zeitung ist zu lesen: Eine Mutter, die für ihren Sohn bis zu dessen Volljährigkeit zum Vormund bestellt war wurde gebeten, nachdem der Sohn 21 geworden war, die Bestallung dem Gericht zurückzusenden. Sie saß vor dem Schreiben, rätselte was mit dem Wort „Bestallung“ gemeint sein könnte und sandte dem Gericht ein Schreiben folgenden Inhalts: „Im Stall vorhanden: ein Ochse, zwei Kühe, ein Kalb, ein Hahn, sechs Hühner, zehn Hühnchen, zwei Gänse, drei Paar Tauben und fünf Karnickel.“

Kirchennachrichten

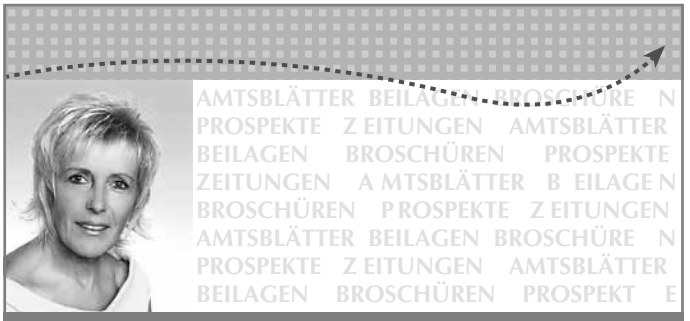
Landeskirchliche Gemeinschaft Lübben (Innerhalb der ev. Landeskirche Brandenburg), Lindenstraße 5

19:00 Uhr Sonntag Evangelisation
15:00 Uhr 1. + 3. Dienstag im Monat Bibelstunde

Veranstaltungen der Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde Lübben, Friedensstraße 8a

17. Juli	10:00 Uhr	Gottesdienst (EFG Lübbenau)
19. Juli	19:30 Uhr	Bibelstunde
24. Juli	14:30 Uhr	Gottesdienst
31. Juli	14:30 Uhr	Gottesdienst

Abhol- und Bringdienst: Bei Bedarf melden Sie sich unter 0 35 46/18 97 30



Fragen zur **Werbung?**

Ihre Anzeigenfachberaterin
Regina Köhler
berät Sie gern.

Funk: 01 71/4 14 41 37
regina.koehler@wittich-herzberg.de

VERLAG WITTICH
www.wittich.de

www.**wittich**.de

Unter www.wittich.de haben Sie die Möglichkeit unsere neuen Internetseiten zu erkunden. Viele Online-Funktionen und Informationen stehen für Sie bereit. Gehen Sie jetzt online!

VERLAG WITTICH
www.wittich.de